Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,05 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parres.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 286 | Mittwoch, den 15. Oktober 1930 | Jahrgang 1930

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen das preußische Staatsministerium.

Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Nationalsozialisten stimmen zu. Lärmende Demonstrationen. / Donnerstag Abstimmung.

Die erste Landtagssitzung nach der Sommerpause.

:: Berlin, 14. Oktober.

Der Preußische Landtag trat am Dienstag zu seiner ersten Plenarsitzung nach der Sommerpause zusammen. Die erregten Zwischenfälle anläßlich der Eröffnung des neuen Reichstages hatten den zuständigen Behörden Veranlassung gegeben, auch für den Landtag Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Starke Polizeipatrouillen

bewachen die Zugänge zum Landtagsgebäude. Es wurde eine strenge Ausweiskontrolle durchgeführt. Das starke politische Interesse der Bevölkerung zeigte sich auch darin, daß diesmal sämtliche Tribünenkarten ausgegeben waren.

Nach Eröffnung der Sitzung gedenkt Präsident Bartels des Ablebens der Mitglieder des Hauses Frau Kirschmann-Röhl (Soz.) und Menzel-Halle (Komm.) Der Präsident teilt dann mit, daß die Abgeordneten Gottwald (Z.), Schulte (Komm.), Grube (Komm.), Kaufmann (N.-Soz.) und Dr. Ley (N.-Soz.), die inzwischen in den Reichstag gewählt worden sind, ihr Landtagsmandat niedergelegt haben.

Nach Erledigung kleiner Vorlagen folgt die Beratung des kommunistischen Mißtrauensantrages gegen das Staatsministerium, über den am Donnerstag namentlich abgestimmt werden soll.

In der Begründung des Mißtrauensantrages erklärte Abg. Kaspar (Komm.), die Wirtschaftskrise sei inzwischen zu einer offenen politischen Krise des jetzigen Regimes geworden. Alle Maßnahmen Brünings seien die logische Folgerung der Annahme des Youngplans. Die preußische Regierung Braun habe sich als beste Stütze der Hungerregierung Brüning bewährt.

Die Berliner Unruhen seien eine offene Begünstigung der nationalsozialistischen Aufrührer durch die preußische Polizei.

Trotzdem die Nationalsozialisten auf die Polizei geschossen hätten, sei die Polizei nicht annähernd so scharf vorgegangen wie sonst. Die Weimarer Koalition habe im Lande keine Mehrheit mehr. Eine anständige demokratische Regierung hätte daraus selbst die Konsequenz gezogen; die Regierung Braun aber warte, bis sie zum Teufel gejagt werde. (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten).

Abg. Kenkel (Dntl.) wirft der Regierung vor, sie habe durch unglaubliche Schikane die Ostpreußenhilfe verzögert und entwertet. Der Ministerpräsident habe im Wahlkampf, gestützt auf Material eines Vorbestraften Beleidigungen gegen angesehene deutschnationale Persönlichkeiten in Ostpreußen ausgesprochen, die er dann wenige Tage nachher selbst zurücknehmen mußte, (Stürmisches Hört! Hört! bei den Deutschnationalen). Der jetzige Kultusminister verschleppe den

Vertrag mit den evangelischen Kirchen

und dulde, daß mehr als 40 national-polnische Lehrer in östlichen Gebieten amtieren dürfen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Und wer duldet die polnischen Wanderarbeiter?) Die Deutschnationalen stimmten dem Mißtrauensantrag zu ohne sich dessen Begründung zu eigen zu machen.

Abg. Lewerenz (Soz.) erklärt, die Kapitalisten hätten in dem Rückgang der Aktien an der Börse schon jetzt die erste Quittung für die Unterstützung der Rechtsradikalen erhalten.

Abg. Stendel (DVp.) erklärt, die Deutsche Volkspartei werde dem Mißtrauensantrag zustimmen. Seit langer Zeit stehe die Deutsche Volkspartei in scharfem Kampf mit der Staatsregierung

wegen der unerhörten Personalpolitik.

Dieser Regierung gegenüber, in der sämtliche Parteien gleich schuldig sind, können wir nicht anders handeln, als das Mißtrauensvotum annehmen.

Abg. Falk (Dem.) erklärt namens seiner Fraktion, daß Preußen sich als

bestes Bollwerk der deutschen Republik

und als Hort für Ordnung und Sicherheit erwiesen habe. Wir lehnen den Antrag ab.

Abg. Ladendorff (W.-P.) erklärt: Meine Fraktion wird jeden Antrag unterstützen, der geeignet ist, eine Regierung zu beseitigen, an der die Sozialdemokraten die Führenden und Nutznießer sind, und die die Verantwortung für die wirtschaftliche Not und den kulturellen Niedergang des deutschen Volkes und die Vernichtung des deutschen Mittelstandes trägt.

Abg. Schubert (Komm.) tritt für Annahme des Mißtrauensantrages seiner Fraktion ein.

Abg. Vollmers (D.-Hann.) erklärt, wir machen uns die Begründung des kommunistischen Mißtrauensvotums nicht zu eigen. Wir werden dem Antrag aber zustimmen, da wir keine andere Möglichkeit haben, die Beseitigung der Regierung zu erreichen.

Abg. Kube (N.-S.) betont, es sei kennzeichnend, daß der Ministerpräsident Braun an den Verhandlungen des Hauses nicht teilnimmt. Noch mehr kennzeichnend sei das Schweigen des Zentrums. Das heutige System breche das Recht und auch die Verfassung, wenn es seinen bevorzugten Nutznießern in den Kram passe. Bei den Berliner Unruhen habe das Vigilantenrum der Berliner Polizei eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt. (Hört! Hört! rechts.) Der 14. September war der Gerichtstag für die deutsche Politik und für die Demokratie. Jetzt wird zunächst

ein Volksbegehren

dazu Stellung nehmen müssen. (Lärmende Zurufe links.) Wenn Sie (zu den Regierungsparteien) noch drei Monate länger regieren, dann ist auch der Volksentscheid eine siegreiche Willensbildung des preußischen Volkes keine Unmöglichkeit mehr.

Am Schluß der Rede kam es zu einer lärmenden Kundgebung nationalsozialistischer Tribünenbesucher. Die nationalsozialistischen Zuhörer hatten die auf der äußersten rechten Seite des Sitzungssaales gelegene Tribüne besetzt und applaudierten ihrem Redner

durch Heil-Rufe und den Faschistengruß,

was von den sechs nationalsozialistischen Abgeordneten erwidert wurde. Sofort setzten bei den kommunistischen Abgeordneten Gegendemonstrationen ein. Sie tauschten mit den auf der äußersten linken Seite des Saales sitzenden kommunistischen Tribünenbesuchern

Rot-Front-Grüße

aus. Präsident Bartels ließ die kommunistischen und nationalsozialistischen Tribünenbesucher aus dem Saale entfernen.

Abg. Kniesch (Chr.-Soz. Volksd.) stimmte dem Mißtrauensantrag der Kommunisten zu, vor allem weil seine Freunde die Kulturpolitik des Kabinetts Braun ablehnten.

Damit schloß die Aussprache.

In seinem Schlußwort erklärte Abg. Kasper (K.), wenn auch der Abgeordnete Kube versucht habe, sich durch den Hinweis auf angebliche Vigilantenarbeit an den gestrigen nationalsozialistischen Unruhen zurückzuziehen, so müsse er doch wissen, daß

die Tumulte organisiert und wohl vorbereitet waren.

Ueber den Mißtrauensantrag wird am Donnerstag, den 16. Oktober, abgestimmt.

Gegen 18,30 Uhr vertagt sich der Landtag auf Mittwoch 11 Uhr, wo hauptsächlich über die Anträge zur Auflösung des Landtages und die Berliner Unruhen debattiert werden wird. Dabei wird auch Ministerpräsident Braun das Wort nehmen.

Das Pensionskürzungsgesetz vom Reichsrat angenommen.

Mit 53 gegen 7 Stimmen.

)(Berlin, 14. Oktober.

Der Reichsrat nahm das Pensionskürzungsgesetz mit 53 gegen 7 Stimmen Sachsens bei Enthaltung der beiden thüringischen Stimmen, also mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen qualifizierten Mehrheit an. Die preußischen Provinzen waren zum größten Teil nicht vertreten.

Vor der Gesamtabstimmung erklärte der Vertreter Sachsens, Dr. Gradnauer, seine Regierung könne dem Gesetz in seiner jetzigen Gestalt nicht zustimmen, und zwar besonders deswegen nicht, weil die Beamten der Reichsbank, der Reichsbahn und der Religionsgesellschaften nicht dem Gesetz selbst unmittelbar unterstellt worden seien.

Nach den Ausschußbeschlüssen sollen die Hauptbestimmungen des Pensionskürzungsgesetzes für die nächsten drei Jahre Gültigkeit haben. Das Gesetz zerfällt in zwei Teile, die Kürzung der Pensionen wegen anderweitigen Einkommens und die Kürzung der Höchstpension. Das Ruhegeld wird um die Hälfte des Betrages gekürzt, um den das Anrechnungseinkommen den Betrag von 9000 RM. jährlich erreicht. Die Ausschüsse haben ferner eine neue Bestimmung eingefügt, wonach auch das Uebergangsgeld der Reichsminister den Kürzungsbestimmungen unterworfen wird. Der zweite Abschnitt betrifft die Höchstpension. Ergibt sich bei der Berechnung eines Ruhegeldes ein Jahresbetrag von mehr als 12 000 RM, so wird, wenn der Betreffende der Besoldungsgruppe aus der sein Ruhegehalt berechnet wird, weniger als fünf Jahre angehört hat, der Mehrbetrag gekürzt, und zwar wenn dieser Zeitraum mindestens vier Jahre betragen hat, um 10 v. H., bei drei Jahren um 20 v. H., bei zwei Jahren um 30 v. H., bei einem Jahr um 40 v. H. und bei weniger als einem Jahr um die Hälfte. Auf Beschluß der Ausschüsse wurde ferner in das Gesetz eine Bestimmung aufgenommen, wonach Reichsbahn, Reichsbank und öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften ermächtigt werden, diesem Gesetz entsprechende Regelungen zu treffen. In einer Entschließung wurde diesen Instituten eine solche Regelung nochmals empfohlen.

Bombenattentate gegen zwei Aerzte.

Racheakte.

:-: Beuthen, 14. Oktober.

Im Amtszimmer des Beuthener Gerichtsarztes, Medizinalrat Dr. Spiecker, im Strafgerichtsgebäude erschien heute mittag gegen 11,30 Uhr dessen Gattin mit ihrem vierjährigen Töchterchen, um ihrem Mann ein durch die Post in der Wohnung zugestelltes Päckchen zu überbringen. Als Dr. Spiecker die Verschnürung der Postsendung löste, ertönte ein ohrenbetäubender Knall und fast in demselben Augenblick glich das Zimmer einem Trümmerhaufen. Dr. Spiecker und seine Familienangehörigen blieben wie durch ein Wunder so gut wie unverletzt. Der Gerichtsarzt hat nur durch einige Splitter unbedeutende Verletzungen am Unterarm erlitten. Daß die drei Personen mit dem Leben davongekommen sind, ist wohl nur dem Umstand zuzuschreiben, das die Explosion der Höllenmaschine ihre volle Wirkung nach unten ausübte und eine über 10 Zentimeter dicke Tischplatte durchschlug. Von dem Urheber des Attentats fehlt bisher jede Spur, doch kann mit Sicherheit gesagt werden, daß dem Anschlag jeder politischer Hintergrund fehlt. Es dürfte sich um einen Racheakt aus den Kreisen handeln, die sich durch ein Gutachten des Arztes benachteiligt fühlten.

Fast zur gleichen Zeit, zu der, bei dem Gerichtsarzt Dr. Spiecker ein Postpaket mit einer Höllenmaschine abgeliefert wurde, erhielt auch der Knappschaftsarzt Dr. Wilhelm in seiner Wohnung ein in braunes Papier eingepacktes Postpaket, das eine Zigarrenkiste enthielt. Als der Empfänger den Deckel mit der Schere abhob, züngelte eine Flamme heraus. Der Arzt warf die Kiste in eine Zimmerecke und sprang in den Nebenraum. Etwa 50 Sekunden später erfolgte eine Explosion, durch die die Fensterscheiben zertrümmert und die Zimmereinrichtung beschädigt wurde. Die Höllenmaschine ähnelte in ihrer Konstruktion ganz der, die Dr. Spiecker zugesandt worden war.

Die Wirtschaftspartei behält sich ihre Handlungsfreiheit vor.

× Berlin, 14. Oktober.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei gibt über ihre mehrstündige Fraktionssitzung am Dienstag nachmittag eine Mitteilung heraus, wonach die Fraktion von der Ablehnung des Rücktrittsgesuches des Ministers Bredt durch den Reichspräsidenten und dem Ersuchen, als Minister ohne parteipolitische Bindung im Kabinett zu verbleiben, Kenntnis nimmt. Die Fraktion hält nach wie vor an ihrer Forderung der Umbildung des Kabinetts im Sinne ihres Schreibens vom Montag an den Reichskanzler fest. Der Reichsregierung gegenüber behält sie sich nunmehr völlig freie Hand vor.

Dieser Bericht ist nach Informationen von unterrichteter Seite dahin zu interpretieren, daß die Fraktion sich damit abfindet, daß Prof. Dr. Bredt im Reichskabinett verbleibe. Es wird allerdings betont, daß damit eine Duldung dieses Beschlusses ausgesprochen sei. Daß sich die Wirtschaftspartei selbst vom Kabinett stärker distanziert, geht aus der Wendung hervor, Dr. Bredt bleibe als „Minister ohne parteipolitische Bindung" in der Regierung. Es wird aber noch stärker unterstrichen durch die Betonung, daß die Wirtschaftspartei sich der Reichsregierung gegenüber „nunmehr völlig freie Hand" vorbehalte. Die Fraktion legt Wert auf die Feststellung, daß in diesem Passus der Kern ihrer Mitteilung stecke. Man hat offenbar heute abend die Frage erörtert, ob die Fraktion sich nicht dem Mißtrauensvotum anschließen solle. Die Entscheidung darüber wurde aber vertagt.

Schwierige Reichstags-Präsidentenwahl.

Wenn wir in geordneten politischen Verhältnissen leben würden, so brauchte über die Reichstags-Präsidentenwahl kein Wort geschrieben zu werden. Seitdem der Reichstag besteht, ist es Sitte, daß die stärkste Fraktion den Präsidenten stellt. So war es in den Jahrzehnten, in denen das Zentrum die meisten Abgeordneten in den Reichstag entsandte. Die Gestalt des Grafen Ballestrem als Präsident ist jedem älteren Reichstagbesucher unvergeßlich. Als mit der Revolution andere Zeiten kamen und die Sozialdemokratie die stärkste Partei wurde, kam auch selbstverständlich ein Wechsel im Präsidium. Die Nationalversammlung zwar hatte noch Konstantin Fehrenbach vom Zentrum, der spätere Reichskanzler, geleitet. Aber dann wurde Paul Loebe Präsident, und kein unbefangen Urteilender konnte gegen ihn etwas einwenden. Die Sozialdemokratie stellt nun einmal die meisten Abgeordneten und darum schien es recht, wenn aus ihren Reihen auch der Präsident des Reichstages hervorging. Daß Loebe Sozialdemokrat ist, muß hingenommen werden. Es ist falsch, von dem Präsidenten eine besondere, für ihn persönlich zurechtgestutzte politische Ueberzeugung zu verlangen. Er hat, wie jeder andere Abgeordnete, Anspruch darauf, seine Meinung in den Abstimmungen zu bekunden. Solange er darüber hinaus Unparteilichkeit übt und beweist, daß er auch die schwierigen Situationen beherrscht, solange darf an seiner Person keine Kritik geübt werden, mag er nun Sozialdemokrat sein oder sich zu irgendeiner anderen Auffassung bekennen.

Nun könnte selbstverständlich auch ein anderer Brauch gelten. Man könnte sagen, der versammelte Reichstag müßte sich seinen Präsidenten wählen, ohne nach der Stimmenzahl einer Fraktion zu fragen. Es wäre theoretisch durchaus möglich, daß ein Mann aus der allerkleinsten Gruppe gestellt würde, wenn er eben die Mehrheit des Parlaments auf sich vereinigte. Das müßte dann ein Abgeordneter sein, der sich des Ansehens bei der Mehrheit erfreute und wenigstens von dieser als der unparteiischste und geschickteste Verhandlungsführer empfunden würde. Aber in der Praxis sieht es mit solchen Voraussetzungen nicht besonders gut aus. Es ist natürlich möglich, daß sich unter den 107 Nationalsozialisten oder unter den 4 Konservativen ein Mann befindet, der an angeborener Präsidentengenialität Paul Loebe weit überträfe. Aber wer soll das beweisen? Und vor allem, wer wollte den 143 Sozialdemokraten klar machen, daß jener große Unbekannte sein Amt besser führen würde als Loebe das getan hat? Man muß sich verständigen.

Das aber wollen einzelne Gruppen nicht. Sie haben gegen Loebe nichts anderes einzuwenden, als daß er Sozialdemokrat ist. Aber das ist ein geradezu kindlicher Gesichtspunkt. Denn selbstverständlich haben die Sozialdemokraten, wenn man solche Gedankengänge gelten läßt, Bedenken gegen jeden Abgeordneten, der nicht zu ihrer Fraktion gehört. Von demselben Blickwinkel her müßte z. B. das Zentrum nicht nur Loebe ablehnen, sondern etwa auch Herrn Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei, der sich zudem vor zwei Monaten als ungeschicktester Taktiker erwiesen hat. Und wie erst könnte man uns und anderen demokratisch gesinnten Gruppen zumuten, einen Hakenkreuzler zum Reichstagspräsidenten zu wählen? Es gibt offenbar keine andere Möglichkeit einer Einigung, als die bisher geübte und ja doch auch mit guten Gründen eingeführte, daß man der stärksten Fraktion das Recht auf Stellung des ersten Präsidenten zuspricht. Die Dinge sind ja auch bisher gut abgelaufen, und vorübergehend haben sogar die Deutschnationalen einmal den Präsidenten gestellt, wenn er sich auch nicht gerade bewährt hat.

In unserer Zeit der gegenseitigen Nichtduldung werden eben auch in ganz klare Situationen Momente hereingebracht, die alles andere eher als politisch begründet sind. Für einige Parteigruppen war der Wahlkampf nichts anderes als eine Schlacht gegen die Sozialdemokratie. Nun, darüber ließ sich reden, nachdem diese Partei durch ihr Verhalten beim Rücktritt des Kabinetts Müller und bei der Auflösung des Reichstages ein gutes Teil der Schuld an der Verwicklung der Verhältnisse hatte. Aber die Wähler haben am 14. September der Sozialdemokratie im großen und ganzen die Treue gehalten und Absplitterungen sind dem noch radikaleren Flügel des Parlaments, den Kommunisten, zugute gekommen. Die Verluste, die die bürgerlichen Parteien erlitten, gingen zugunsten der Nationalsozialisten, und es ist eine Ironie gegen jedes logische, menschliche und politische Denken, daß gerade aus der Gruppe, die dezimiert worden ist, aus der Deutschen Volkspartei, die hartnäckigsten Bestrebungen herkommen, den Nationalsozialisten Handlangerdienste zu leisten und sie auch im Kampf gegen den bisherigen Reichstagspräsidenten zu unterstützen. Selbst wenn es gelingen sollte, Loebes Wahl zu hintertreiben, so wird deshalb die Politik des Reichstages keinen anderen Kurs nehmen, als er zwangsläufig durch die wirtschaftliche Not des Reiches und des Volkes vorgezeichnet ist.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus hat die Zentrumsfraktion beschlossen, an der bisherigen Praxis, daß die stärkste Partei den Präsidenten stellen soll, festzuhalten. Diesen Grundsatz wird die Frak-

Von auch bei der Wahl der Vizepräsidenten anerkennen unter der Voraussetzung, daß sich die Kandidaten zu der Geschäftsordnung des Reichstages bekennen und die Parteien sich verpflichten, für den Kandidaten des Zentrums im Präsidium zu stimmen.. Als solcher wurde von der Fraktion einstimmig der Abgeordnete Esser vorgeschlagen. Die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei teilt diese Auffassung des Zentrums. In gut unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß auch bei der Wirtschaftspartei und beim Christlich-Sozialen Volksdienst die Neigung stärker geworden ist, den bewährten Präsidenten wieder zu wählen. Die Gruppe der Deutschen Bauernpartei läßt durchblicken, daß sie für Loebe eintreten wird, auch für die Staatspartei besteht kein Zweifel, daß sie den bisherigen Präsidenten wiederwäht. Aber nun die Deutsche Volkspartei! Die ihr nahestehende „Köln. Ztg." schrieb gestern abend:

„Hinsichtlich der Kandidatur Scholz', zu der die erste Anregung von den Nationalsozialisten ausgegangen ist, läßt sich feststellen, daß sich unter den Befürwortern dieser Kandidatur eine leicht skeptisch gefärbte Stimmung auszudehnen beginnt. Erst heute hat man sich de Folgen, die eine siegreiche Kandidatur Scholz' haben könnte, wohl hinreichend klargemacht. Die Verzankung mit dem Zentrum und andern Parteien der Mitte wird offensichtlich heute nicht mehr so leicht genommen, wie dies noch gestern der Fall war, und auch die bedenkliche Möglichkeit, daß Scholz als Reichstagspräsident einmal gezwungen werden könnte, die Rechte des Reichstags gegenüber einer Regierung wahrzunehmen, findet jetzt stärkere Berücksichtigung. Auch von Scholz persönlich verlautet, daß er sich in der von ihm nicht herbeigeführten Lage nicht wohlfühle. An eine Aufhebung der Kandidatur scheint jedoch zunächst noch nicht gedacht zu werden, obwohl man sich in den nahestehenden Kreisen darüber klar zu werden beginnt, daß ein Verzicht auf die Kandidatur wohl doch noch leichter zu ertragen wäre als eine Niederlage bei der Wahl mit allen ihren politischen Folgen."

Es hieß, die Deutsche Volkspartei hätte sich mit der Kandidatur Scholz nur unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß sich für dessen Wahl eine feste Mehrheit der bürgerlichen Parteien zusammenfinde. Da diese Bedingung nicht erfüllt ist, hätte man wohl erwarten können, daß Scholz auf seine Kandidatur verzichtete, doch seine Fraktion hält an ihm fest. Hugenberg hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Deutsche Volkspartei auch bei der Wahl der Vizepräsidenten nicht für einen Sozialdemokraten eintreten möchte. Er hat eine entsprechende Zusage erhalten, die die Volkspartei um so leichter geben zu können glaubte, als sie nicht damit rechnet, daß die Sozialdemokratie auf einen Vizepräsidenten Wert legt, wenn Loebe nicht gewählt werden sollte. Das Auftauchen der Kandidatur Scholz an sich zeigte schon, daß sowohl Abgeordneter Scholz selbst wie auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei immer noch nicht das erforderliche politische Fingerspitzengefühl besitzen, um im rechten Augenblick das Richtige vom Falschen unterscheiden zu können. Durch das Techtelmechtel mit Hugenberg spitzt nun die deutschvolksparteiliche Krisenpartei die Dinge stark zu. Das Schwergewicht liegt nun einmal in der Frage, ob die Sozialdemokraten aus der volksparteilichen Kampfabstimmung Konsequenzen für ihre Haltung gegenüber dem Kabinett Brüning ziehen, zum anderen darin, daß man vielleicht in Kreisen der Deutschen Volkspartei in dem Eintreten des Zentrums für Loebe und damit gegen Dr. Scholz einen unfreundlichen Akt erblickt. In der Fraktion der Deutschen Volkspartei sind zweifellos starke Kräfte am Werke, die verlangen, daß die Partei sich deshalb zum Zentrum und dem von ihm geführten Kabinett stärker einstellen soll. Eine Entscheidung darüber wird aber erst nach der Regierungserklärung fallen. Die Fraktion wird über ihre Haltung erst abstimmen, wenn die Erklärung des Kanzlers vorliegt.

Daß die Nationalsozialisten das Recht der stärksten Fraktion auf den Präsidentenposten nicht anerkennen und eine antimarxistische Besetzung verlangen, sei nebenher erwähnt. Alles in allem kann trotz dieser Opposition angenommen werden, daß Loebe, mindestens in der Stichwahl, wenn auch nur mit wenigen Stimmen Mehrheit wiedergewählt werden wird. Bestimmte Berechnungen lassen sich allerdings noch nicht anstellen, da die endgültige Entschließung einiger Parteien noch aussteht.

Nicht unerhebliches Kopfzerbrechen macht auch die Wahl der drei Vizepräsidenten. Für das Zentrum kommt, wie gesagt, das Prinzip der Gegenseitigkeit in Betracht. Wenn ein solches Versprechen nicht einwandfrei gegeben wird, so bekommt das Zentrum freie Hand. Die Zentrumsfraktion präsentiert als einen der drei Vizepräsidenten den Abgeordneten Esser, der auch im verflossenen Reichstag das gleiche Amt bekleidete. Die Kommunisten haben erklärt, daß sie wegen Einhaltung der Geschäftsordnung nichts sagen könnten. Sie schalten somit sich selbst aus der Kandidatur bei der Präsidentenwahl aus. Im Namen der Nationalsozialisten erklärte dagegen der Abgeordnete Frick, daß sich die Nationalsozialisten an die Geschäftsordnung gebunden fühlten und daß sie auch dem Zentrumskandidaten ihre Stimme geben würden, wenn das Zentrum für den nationalsozialistischen Kandidaten stimmen wolle.

Ereignen sich am Mittwoch keine besonderen Zwischenfälle, dann wird also der sozialistische Abgeordnete Loebe zum ersten Präsidenten gewählt, und die Vizepräsidenten werden aus den Reihen des Zentrums, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen gestellt.

Ein Schreiben Hugenbergs an den Reichskanzler.

CNB Berlin, 14. Oktober.

Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren haben namens der Deutschnationalen Fraktion an den Reichskanzler Dr. Brüning ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Am 17. Juli ds. Js. — vor der Abstimmung über die Notverordnungen vom 16. Juli — hatten wir Gelegenheit, Ihnen unsere Ansicht über die Möglichkeit der Bildung einer wirklich nicht marxistischen Reichsregierung darzulegen. Wir haben uns damals zur Beteiligung an einer solchen unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß damit auch der ausschlaggebende Einfluß der Sozialdemokratie auf Preußen beseitigt wird. Angesichts der bevorstehenden neuen Abstimmungen halten wir es für erforderlich, unmißverständlich festzulegen, daß es die Frage der Regierungsbildung und des Regierungssystems in Preußen ist, die auch jetzt wieder einer politischen Zusammenarbeit der nichtmarxistischen Parteien zur Lösung der immer gefahrdrohender vor Deutschland und der Welt aufsteigenden deutschen Frage entgegensteht. Die Abneigung des Zentrums in Preußen die Verbindung mit der Sozialdemokratie zu lösen, ist nach der von Woche zu Woche sich immer klarer abzeichnenden Entwicklung der tiefste und innerste Grund, aus dem heraus die Tribut-, Finanz- und Wirtschaftskrise Deutschlands jetzt durch die deutsche Verelendung gelöst werden soll, statt durch das mutige Anpacken des Tributproblems. Sie ist der Grund, weshalb wir kein tristiges Schulgesetz und keine Gesundung der ethischen Grundlagen unseres Volkslebens bekommen sollen. Sie ist es, die eine wirklich rettende Finanzreform und auf der anderen Seite auch eine gesunde Entwickelung der deutschen Reichswehr verhindert. Wir halten es für unsere Pflicht auf diesen Kern der jetzigen Lage immer wieder hinzuweisen und in immer dringenderer Form unsere Anregung zu wiederholen, in Preußen eine Wendung herbeizuführen. Für diese durch eine gegenteilige Auffassung erwirkte verderbliche Reichspolitik des jetzigen Kabinetts werden wir weiterhin keinerlei Mitverantwortung übernehmen und aus diesen und den noch darzulegenden sonstigen Gründen für die eingebrachten Mißtrauensanträge und für die Aufhebung der erlassenen Notverordnungen stimmen.

Dieser Brief ist eins der widerwärtigsten Geistesprodukte, die in den letzten Monaten in die Oeffentlichkeit gelangt sind. Hugenberg faßt das Problem von der reinen politischen Seite an, während es nur wirtschaftlich betrachtet werden kann. Dabei übersieht er, daß die Regierung Brüning auf dem Gebiet der Wirtschaft Ordnung zu schaffen bestrebt ist. Im gleichen Atemzug, mit dem er das Zentrum für schuldig an der Verelendung des deutschen Volkes erklärt, kündigt er an, daß er für die Aufhebung der Notverordnungen stimmen werde. Gerade die Aufhebung der Notverordnungen würde aber eine verstärkte Not des deutschen Volkes bedeuten. Um solche Kleinigkeiten kümmert sich Abgeordneter Hugenberg nicht, wenn er ein deutschnationales Parteisüppchen kocht.

In Kreisen der Reichsregierung wird darauf hingewiesen, daß der Brief in der Begründung der Haltung der deutschnationalen Reichstagsfraktion einige Irrtümer enthalte. So wird festgestellt, daß Geheimrat Hugenberg in der Unterredung vom 17. Juli niemals die Mitverantwortung für die Regierung und die Zustimmung zur Notverordnung erklärt, sondern sich auf die Forderung beschränkt hat, die Entscheidung über die Notverordnung bis zum Herbst zu vertagen. Dr. Oberfohren war noch weiter gegangen und hatte in einer früheren Unterredung ausdrücklich erklärt, daß irgendeine Verantwortung für die Notvorlage von den Deutschnationalen nicht übernommen werden könnte. Unter diesen Umständen versteht man in Regierungskreisen nicht, wie in dem Brief gesagt werden kann, daß die Deutschnationale Volkspartei sich zur Beteiligung an der Regierung bereit erklärt habe. Man vertritt weiter die Ansicht, daß der Ernst der Lage verkannt werde, wenn man glaube, wie die Verfasser des Briefes anscheinend annähmen, daß durch einen Ministerwechsel in Preußen die deutsche Verelendung gewissermaßen automatisch beseitigt werden könne.

Ein falscher Abgeordneter.

Strafverfahren gegen den braunschweigischen Ministerpräsidenten.

CNB Berlin, 14. Oktober.

Bei den gestrigen Krawallen am Potsdamer Platz wurde ein Mann festgenommen, der sich bei seiner Sistierung mit einem amtlichen Ausweis als preußischer Landtagsabgeordneter Lohse legitimierte. Der Polizeibeamte sah sich, der B. Z. zufolge, den ihm nur flüchtig vorgezeigten Ausweis aber genauer an und stellte fest, daß die Photographie des Ausweises mit dem Aussehen des Mannes nicht übereinstimmte. Darauf wurde der angeblicher Landtagsabgeordnete Lohse nach der Bahnhofswache auf dem Potsdamer Platz gebracht. Hier erschien nach kurzer Zeit der nationalsozialistische braunschweigische Ministerpräsident Dr. Franzen und forderte die Freilassung unter Berufung auf die Immunität des festgenommenen Abgeordneten Lohse. Der Polizeibeamte auf der Bahnhofswache erklärte jedoch, diesem Ersuchen nicht stattgeben zu können, da der Sistierte augenscheinlich nicht der Abgeordnete Lose sei, für den der Parlamentsausweis ausgestellt war. Ministerpräsident Dr. Franzen entfernte sich darauf, er kam aber nach etwa einer Stunde zurück und teilte mit, daß er nun nicht mehr für den festgenommenen Mann bürgen könnte, da inzwischen festgestellt sei, daß der Festgenommene nicht der Abgeordnete Lose sei. Der Verhaftete nennt sich Gut und hat bisher seine Aussage darüber verweigert, wie er in den Besitz des falschen Ausweises gekommen sei. Er ist ins Polizeipräsidium gebracht worden.

Gegen Dr. Franzen ist ein Strafverfahren wegen Begünstigung eingeleitet worden. Das Strafverfahren gegen Gut wegen Betruges ist im übrigen darauf zurückzuführen, daß er für die Eisenbahnfahrt nach Berlin den Freifahrtschein des Abgeordneten Lose benutzt haben soll.

*

Eine Erklärung Dr. Franzens.

:: Braunschweig, 14. Oktober.

Zu obigen Mitteilungen über die Rolle des braunschweigischen Staatsministers Dr. Franzen im Verlauf der nationalsozialistischen Demonstrationen am 13. Oktober verbreitet die „Braunschweigische Landeszeitung" eine Erklärung des Ministers, wonach er am Montag abend von der Polizeiwache am Potsdamer Bahnhof angerufen und gebeten wurde, dorthin zu kommen, weil ein Herr, der im Verlauf der Demonstrationen verhaftet worden sei, sich auf ihn berufe. Er sei auf die Wache gegangen und habe dort einen Parteigenossen namens Gut vorgefunden. Ihm wurde ein Ausweis des preußischen Landtagsabgeordneten Lohse und ein Paßbild des Gut vorgelegt. Man fragte ihn, ob die auf beiden Bildern dargestellten Personen gleich wären. Er sagte, daß müsse man den Bildern selbst entnehmen. Die Dargestellten seien offensichtlich nicht personengleich gewesen. Er habe keinerlei Erklärung dahin abgegeben, daß Gut Lohse sei, dem Revervorsteher vielmehr ausdrücklich erklärt, es handele sich nicht um Lohse, sondern um Gut. Seinen Parteigenossen Gut habe er als solchen legitimiert. Dann sei er mit ihm zum Polizeipräsidium gefahren. Dort habe er die auf der Wache abgegebene Erklärung wiederholt. Er sei bemüht gewesen, Gut freizubekommen; denn er war überzeugt davon, daß Gut mit den Demonstranten in der Leipziger Straße nicht das geringste zu tun hatte. Gut, ein Landwirt aus Schleswig-Holstein, sei nach Berlin gekommen, um Vieh zu verkaufen. Er stelle fest, daß er es war, der Aufklärung darüber schuf, daß man nicht Lohse, sondern Gut vor sich habe. Auf der Polizeiwache sei dies auch anerkannt worden. Von einem Strafverfahren gegen ihn wegen Begünstigung sei ihm nichts bekannt.

Neuregelung der Krisenfürsorge.

— Berlin, 14. Oktober.

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 11. Oktober neue Vorschriften für die Krisenfürsorge erlassen, die am 3. November 1930 in Kraft treten. Mit Rücksicht auf die allgemeine Verschlechterung des Arbeitsmarktes soll die Krisenfürsorge in Zukunft wieder den Angehörigen aller Berufsgruppen gewährt werden und zwar in Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ohne besondere Zulassung, in den übrigen Gemeinden nach Anordnung der Vorsitzenden der Landesarbeitsämter. Ausgeschlossen sind nur die Berufsgruppen „Landwirtschaft" (mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Angestellten) und „forstliche Betriebe". Die bisherigen Zulassungen bleiben bestehen, auch in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern.

Mit Rücksicht darauf, daß dem Reiche für die Krisenfürsorge nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, konnte diese Maßnahme nur durchgeführt werden, wenn gleichzeitig gewisse Einschränkungen des Personenkreises innerhalb der zugelassenen Berufsgruppen, eine Verkürzung der Dauer und eine Neuregelung der Leistungen vorgenommen wurde. Arbeitslose unter 21 Jahren können, wie bisher, keine Krisenunterstützung erhalten. Sie wird in Zukunft nur Personen gewährt, die aus der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert sind, und zwar muß bei neuen Zulassungen die Aussteuerung nach dem Inkrafttreten der neuen Vorschriften erfolgt sein. Die Höchstdauer der Unterstützung beträgt 35 oder — bei über 40 Jahre alten Personen — 42 Wochen. Nur wirklich Bedürftige sollen Unterstützungen, wie sie der Not der Zeit entsprechen, erhalten. Im übrigen ist Vorsorge getroffen, daß sich der Uebergang zu der neuen Regelung nach Möglichkeit ohne Härten vollzieht.

Keine Auflösung des Anhaltischen Landtages.

:: Dessau, 14. Oktober.

Das anhaltische Staatsministerium hat auf eine nationalsozialistische Anfrage, ob das Staatsministerium bereit sei, den gegebenen Verhältnissen Rechnung zu tragen und gestützt auf § 11 der Verfassung für Anhalt die Auflösung des Landtages für Anhalt zum Entscheid zu bringen, folgende Antwort erteilt:

Das Staatsministerium ist nicht bereit, die Frage der Auflösung des Landtages zum Volksentscheid zu bringen. Den Grundsätzen der Demokratie entspricht es, die verfassungsmäßige Wahlperiode, für die der Landtag vom Volk gewählt ist, nicht ohne zwingenden Anlaß abzukürzen. Als solcher können vorübergehende Wahlerfolge einzelner Parteien bei anderen Wahlen, zumal wenn sie durch besondere Verhältnisse bedingt sind, nicht angesehen werden.

Der Berliner Metallarbeiterkonflikt.

Die Kommunisten warten die Streikparole nicht ab.

CNB Berlin, 14. Okt.

Das genaue zahlenmäßige Ergebnis der Abstimmung in den Betrieben der Berliner Metallindustrie liegt noch nicht vor. Es ist aber lediglich die Frage, ob es gelingen wird, die Parteien in möglichst kurzer Zeit zu einer Verständigung zu bewegen oder ob der Kampf um den Lohnabbau schärfere Formen annehmen wird. Der Verband der Berliner Metallindustriellen tritt am Mittwoch in Berlin zusammen, und vermutlich wird dort der Beschluß gefaßt werden, daß die Arbeitgeber den Schiedsspruch annehmen und den Reichsarbeitsminister ersuchen werden, den Spruch für verbindlich zu erklären.

Inzwischen ist es heute früh in Großberlin zu Streikbewegungen bei vier Firmen gekommen, die zum Teil auf das Vorgehen der Kommunisten zurückzuführen sind. Das Metallkartell, die Vereinigung aller gewerkschaftlichen Organisationen, deren Angehörige in der Metallindustrie tätig sind, ist heute vormittag zusammengetreten, um zu der Lage Stellung zu nehmen. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge ist damit zu rechnen, daß zunächst nur ein Teil der dem Verband Berliner Metallindustrieller angehörenden Firmen in den Ausstand hineingezogen werden wird, da die Unterstützung aller Metallarbeiter die Gewerkschaft wöchentlich mit 2½ bis 3 Millionen Mark belasten würde. Man werde sich in Gewerkschaftskreisen auch darüber schlüssig werden müssen, welche Haltung man den Kommunisten gegenüber einzunehmen hat, die heute morgen durch ihr Sondervorgehen bereits den Beschlüssen der Streikleitung vorgegriffen haben. Die Linksradikalen haben bereits am Montag eine sogenannte „provisorische Streikleitung" und einen „zentralen Kampfausschuß" gebildet, der ohne Fühlung mit den Gewerkschaften arbeitet. Dem Vorgehen dieser kommunistischen Streikleitung gelang es, die Betriebe der Firma Flohr, Berlin und Druckenmüller lahmzulegen, ebenso den Betrieb von Hasse & Wrede. Bei der Firma Frister verhinderten die Kommunisten die Aufnahme der Arbeit mit der Begründung, daß kein Angehöriger der Belegschaft arbeiten werde, solange auf der Straße vor dem Fabrikgebäude Polizeibeamte patrouillierten, die von der Geschäftsleitung aus Vorsichtsgründen herbeigerufen worden waren. Insgesamt standen am Dienstag morgen zusammen mit der Belegschaft der Firma Stock, die bereits am Montag in den Ausstand getreten war, etwa 6000 Metallarbeiter im Streik.

Dreiviertel-Mehrheit bei weitem überschritten.

CNB Berlin, 14. Okt.

Das Metallkartell, in dem alle am Tarifvertrag der Berliner Metallindustrie beteiligten Gewerkschaften zusammengeschlossen sind, hat heute vormittag nach längerer Beratung auf Grund des bisher vorliegenden Resultates der Urabstimmung, durch das die zum Streik erforderliche Dreiviertelmehrheit bei weitem überschritten ist, beschlossen, den Streik zu proklamieren. Nach dem Beschluß des Metallkartells soll

am Mittwoch früh in allen 27 Betrieben, die dem V. V. M. I. angehören, die Arbeit niedergelegt werden.

Das Endresultat der gestrigen Urabstimmung lag auch heute vormittag noch nicht beim Deutschen Metallarbeiterverband vor und zwar deshalb, weil die Abstimmung heute noch in einigen Betrieben nachgeholt wird, in denen am gestrigen Montag nicht gearbeitet wurde. Im Laufe des heutigen Vormittags sind noch etwa 10000 Stimmen abgegeben worden, von denen sich gleichfalls eine erhebliche Majorität für die Ablehnung des Schiedsspruches und Eintritt in den Streik erklärt. Wie der Meallarbeiterverband mitteilt, ist das Votum für den Streik in einzelnen Betrieben bis zu 90 Proz. der Belegschaft abgegeben worden, sodaß die noch ausstehenden Ergebnisse die Mehrheit für den Streik nur noch vergrößern können, sodaß das Metallkartell bereits auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse den Streikbeschluß gefaßt hat.

*

Das Reichsarbeitsministerium greift vorläufig nicht ein.

CNB Berlin, 14. Okt.

Wie wir zu dem Streikbeschluß des Berliner Metallkartells erfahren, ist ein Eingreifen des Reichsarbeitsministeriums im Augenblick nicht zu erwarten. Die Situation ist natürlich eine andere, wenn ein Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des am Freitag abend gefällten Schiedsspruches vorliegt, dessen Ablehnung durch die Belegschaften zu dem Streikbeschluß geführt hat. Man erwartet, daß die Verbindlichkeitserklärung von Arbeitgeberseite beantragt wird. Der Verband der Berliner Metallindustriellen wird, wie verlautet, seinen Mitgliedern empfehlen, dem Schiedsspruch zuzustimmen. Falls der Antrag auf Rechtsverbindlichkeit des Schiedsspruches vorliegt, wird der Reichsarbeitsminister entscheiden, ob er diesem Ersuchen stattgibt.

Ernste Zusammenstöße in Spanien.

:: Paris, 14. Oktober.

Nach einer Blättermeldung aus Madrid soll es gestern bei Beginn des Generalstreiks in Murcia und Sevilla zu ernsten Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen sein, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben habe. Die Streikbewegung trage revolutionären Charakter. Die Zahl der Streikenden in Sevilla beträgt schätzungsweise 4000. Zwischen Streikenden und Arbeitswilligen kam es zu einem Zusammenstoß. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Die Metallarbeiter von Barcelona haben ebenfalls den Generalstreik beschlossen.

Die Verhaftung des Majors Franco.

:: Paris, 14. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Madrid ist der Grund für die Verhaftung des Fliegers Major Franco lediglich in einem militärischen Versehen zu suchen.

Ein Sieg der brasilianischen Aufständischen.

◆ Newyork, 14. Oktober.

Ein der Associated Preß aus Porto Alegre zugegangener offizieller Bericht der Aufständischen besagt, bei dem Vorstoß der Aufständischen auf Staat und Stadt Sao Paulo sei es zwischen den Städten Carlopolis und Affonso Camargo an der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo zu einem fünfstündigen Gefecht gekommen. Die Bundestruppen seien dabei zurückgeschlagen worden und hätten schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten. Die Aufständischen hätten zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

Blutige Kämpfe.

▲ Newyork, 14. Oktober.

Die hier vorliegenden Meldungen aus Brasilien lassen erkennen, daß an den verschiedenen Fronten mit größerer Erbitterung gekämpft wird als je seit Beginn des Aufstandes. Besonders blutige Gefechte fanden längs der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo und im südwestlichen Teil des Staates Minas Geraes statt. Die Berichte über den Ausgang der Kämpfe widersprechen sich jedoch je nach ihrer Herkunft. Wie Associated Preß aus Rio de Janeiro meldet, berichtet ein amtliches Communiqué von Siegen, die die Bundestruppen in den Kampfgebieten von Sao Paulo, Parana und Minas Geraes über die Aufständischen davongetragen haben.

Schnellzug Madrid–Vigo entgleist.

Bisher ein Toter, 40 Verletzte.

:: Madrid, 14. Oktober.

Am Dienstag entgleiste der Madrider Schnellzug in der westspanischen Provinz Pontevedra auf der Strecke Madrid-Vigo. Bisher werden ein Toter und 40 Verletzte, darunter eine Anzahl Schwerverletzte, gemeldet.

*

Während der Gerichtsverhandlung vom Schlag getroffen.

:: Rostock, 14. Okt. Der Präsident des mecklenburgischen Oberlandesgerichts, Krüger, wurde heute vormittag plötzlich vom Schlage getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Verstorbene, der erst kurze Zeit das Amt des Präsidenten des höchsten mecklenburgischen Gerichtes bekleidete, stand im 62. Lebensjahr.

Kauft zur Kirmes in Bocholt!

Unsere große Kirmesnummer erscheint am Samstag.

Diese Ausgabe soll unseren Lesern beim Einkauf ein Wegweiser, den Kaufleuten eine gute Gelegenheit zum Anpreisen ihrer Ware sein.

Beachten Sie daher bitte diese Ausgabe, es wird auch Ihr Nutzen sein!

Aus der Heimat.

Eine Kindesleiche gefunden.

p. **Bocholt**, 15. Oktober. Ein Anwohner der Dingperloer Straße fand gestern vormittag beim Arbeiten auf seinem Grundstück an der Herzogstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Der Leichenfund ergab, daß das Kind kurz vor der Auffindung vergraben worden ist. Die Kindesleiche war eingewickelt in eine alte Schürze und verschiedene Tücher und zeigte keinerlei Verwesungserscheinungen. Die ärztliche Untersuchung hat noch nicht stattgefunden; es steht somit noch nicht fest, ob das Kind tot geboren oder ums Leben gebracht worden ist. Die Kriminalpolizei hat sich des Falles angenommen und die ersten Ermittlungen am Tatort aufgenommen, indessen ist es ihr bisher noch nicht gelungen, die Kindesmutter festzustellen.

Verlängerte Polizeistunde an den Kirmestagen.

p. **Bocholt**, 15. Oktober. Wie an früheren Jahren, so wird auch diesmal an den beiden Kirmestagen, wie aus einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in vorliegender Nummer hervorgeht, die Polizeistunde für den Stadtkreis Bocholt auf 2 Uhr festgesetzt.

Goldene Hochzeit.

= **Bocholt**, 15. Oktober. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert morgen unser geschätzter Mitbürger, Herr Fabrikant Gustav Beerenwinkel und Frau. Herr Beerenwinkel, der heute im 77. Lebensjahre steht, kam vor mehr als 50 Jahren zuerst nach Bocholt, und übernahm, obwohl noch im jugendlichen Alter stehend, die Weberei A. Tangerding und Co. Später trat er zur Firma A. Fischer über und hatte dort hervorragenden Anteil an der Neueinrichtung dieses Werkes. Sein Ehrgeiz jedoch und sein Streben, nach einem Wirkungskreis unter eigener Verantwortung bewogen ihn, vor etwa 35 Jahren eine eigene Weberei, die Firma Hoff und Co., zu gründen. Geschätzt von der Arbeiterschaft wegen seines entschiedenen rechtschaffenen Wesens, geachtet von der eigenen Berufs- und Geschäftswelt wegen seiner umfassenden Fachkenntnisse und der Güte der unter seiner Leitung hergestellten Waren, wußte er in dem geschäftlichen Auf und Nieder der langen Jahre seiner Firma eine gesicherte und geachtete Position im Geschäftsleben zu schaffen. Doch nicht nur hierin, sondern auch im öffentlichen Leben suchte er sich zu betätigen. Jahrzehntelang war er Mitglied des engeren Kirchenvorstandes der evgl. Kirchengemeinde, und der Neubau der vor einigen Jahren eingegangenen Evangelischen höheren Töchterschule war sein Werk. Außerdem gehört er zu den wenigen noch lebenden Gründern des M. G. V. „Sängerbund". Seine im 71. Lebensjahre stehende Gattin ist zwar auch keine geborene Bocholterin, aber sie ist seit ihrem ersten Lebensjahre schon in Bocholt ansässig. Weiten Kreisen ist sie als Mitglied der Armenkommission bekannt. Vor keiner Schwierigkeit zurückschreckend, stets hilfsbereit und in allen Lagen Rat schaffend, gedenken heute zahllose Herzen in Dankbarkeit ihrer. Wo aber viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Viel Freude und Ehre, zum Teil in der Stille, erntend, blieben dem Jubelpaar auch dunkle Stunden nicht erspart. Den einzigen Sohn, einen zu großen Hoffnungen berechtigenden Cand. phil., verschlang der Krieg, die jüngste Tochter starb in noch jugendlichen Alter nach einer kurzen, aber überaus glücklichen Ehe. Wir aber wünschen dem Jubelpaare viel Glück zum heutigen Ehrentage und einen noch recht langen sonnigen Lebensabend.

Hohes Alter.

⚔ **Bocholt**, 15. Oktober. Ihren 86. Geburtstag kann morgen im Kreise ihrer fünf Kinder, 18 Enkel und 8 Urenkel Frau Witwe Johanna Hekers geb. Graf (Im neuen Esch Nr. 13) begehen. Ihr Ehemann starb bereits vor 20 Jahren. Mögen der Greisin, die körperlich und geistig noch verhältnismäßig rüstig ist, noch viele sonnige Jahre im Kreise ihrer Lieben beschieden sein.

M. G. V. „Sängerbund".

= **Bocholt**, 15. Oktober. Die Proben für das nächste Konzert beginnen heute (Mittwoch), pünktlich 8,45 Uhr. Herren, die dem Verein beitreten wollen, mögen sich im Vereinslokal (Hotel Gerbaulet) einfinden.

gv. **Rhede**, 14. Oktober. **Die Einweihung des Krankenhaus-Erweiterungsbaues** ist endgültig auf Donnerstag, den 23. Oktober, festgesetzt. Am 24., 25. und 26. Oktober soll den Bewohnern der Pfarrgemeinde Gelegenheit gegeben werden, den Neubau und seine neuzeitliche Innenrichtung zu besichtigen. Die im vorigen Jahre freiwillig gezeichneten Beiträge zum Neubau möge man bis zum Ende dieses Jahres einbezahlen.

§ **Rhede**, 15. Oktober. **Kath. Jugendverein.** Am Donnerstagabend, gleich nach der Rosenkranzandacht, ist Versammlung des ganzen Vereins im Heim. Herr Pater Ricken aus dem St. Gudulakloster wird uns etwas über seine Tätigkeit und Erlebnisse in der Neu-Guinea-Mission erzählen. Herr Pater Ricken versteht es meisterhaft, durch Schilderung interessanter Einzelheiten und vor allem durch viel Humor die Aufmerksamkeit zu fesseln. Darum mögen alle kommen. Beginn pünktlich 8,30 Uhr. Singeschiff mitbringen. Heute abend ist Versammlung der Vertrauensleute im Heim.

gv. **Rhede**, 14. Oktober. **Verschönerung des Bahnhofsvorplatzes.** Als im März vorigen Jahres das neue Bahnhofsgebäude feierlich eröffnet wurde, da nahm unser Bürgermeister die Gelegenheit wahr, den anwesenden Reichsbahnpräsidenten Schachmacher aus Münster auf den unschönen und häßlichen Anblick der Abortanlagen aufmerksam zu machen. Der Präsident versprach, das Erforderliche zu veranlassen. Nun hat dieses „Veranlassen" etwas lange gedauert, aber am vergangenen Montag hat man begonnen, die alten Aborte abzubrechen und neue sollen dann gebaut werden. Aus Mangeln an Mitteln mußte dieses Projekt so lange zurückgestellt werden. Wir alle wissen, wie schwer die Reichsbahn zu kämpfen hat, zumal ihr in Auto und Lastwagen ein immer größerer Konkurrent erwächst. Immer mehr wälzt sich der Güterverkehr auf Lastwagen über die Straßen der Städte und Dörfer, so daß die Häuser erzittern. Straßen und Chausseen werden schnell abgenutzt und für Instandsetzung ist kein Geld da. So ist auch die Strecke auf der Borkener Chaussee von Rhede bis nahe der Grenze Rhedebrügge sehr schlecht. Die gelösten Steine springen seitwärts ab; in letzter Zeit sind mehrere Fensterscheiben auf diese Weise zertrümmert worden. Die Leute mußten auf eigene Kosten neue einsetzen lassen. Der Personenverkehr Rhede—Bocholt ist auch zu einem großen Teil von der Omnibuslinie übernommen worden. So hat die Reichsbahn immer weniger Einnahmen und muß trotzdem die hohe Reparationsschuld tragen. Auf die Dauer werden die Leistungszulagen der höchsten Beamten wohl abgebaut werden. Auch sonst versucht man zu sparen. In der letzten Gemeinderatssitzung von Rhede lag ein Antrag der Reichsbahn vor, die Gemeinde möge den Preis für Gas und elektr. Strom für den Bahnhof ermäßigen. Der Antrag wurde abgelehnt. Ein Gemeindeverordneter erwähnte, die Reichsbahn möge erst den Platz vor dem Bahnhof instand setzen lassen. Dieser Hinweis war wohl berechtigt, da dieser Platz mit seinen wüsten Steinhaufen unschön wirkt. Nun müßte die Gemeinde Rhede aber auch das Ihrige tun. So ist der Weg zum Bahnhof nicht gerade im besten Zustand. Dieser Schuttabladeplatz mit seiner dahinter liegenden Wagenburg sieht auch nicht gerade anheimelnd aus. Mit geringen Mitteln könnte man den Schuttabladeplatz durch Anpflanzen größerer Sträucher längs der Bahnlinie vor den Augen der Reisenden verdecken. Hoffen wir, daß Gemeinde und Bahnhofsverwaltung dazu beitragen, daß die Umgebung des Bahnhofes sich bald dem Empfangsgebäude anpassen.

gv. **Rhede**, 14. Oktober. **Das Alte stürzt . . .** In diesen Tagen wurden auch die ältesten Häuser von Rhede, die abseits an der Neustraße lagen und der Familie Voß gehören, abgerissen. Einige Mauerreste stehen noch, nicht lange mehr, dann ist auch dieser Teil des alten Rhede dem Erdboden gleich gemacht. Seit langen Jahren waren die Häuser nicht mehr bewohnt, ihre Bauart zeigte aber, mit welch kleinen Wohnräumlichkeiten sich unsere Vorfahren begnügten.

⚔ **Gescher**, 14. Oktober. **Schwerer Zusammenstoß.** In der Nähe des Gasthauses Ruthmann auf der Landstraße nach Gescher fuhren Sonntagnachmittag 2 Motorradfahrer in voller Wucht gegeneinander. Dabei erlitten beide Fahrer und auch der Sozius schwere Verletzungen. Die Motorräder sind sehr beschädigt. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle und sorgte für Verband und die Ueberführung zum Krankenhaus. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht geklärt, jedoch wird unvorschriftsmäßiges Fahren angenommen.

⚔ **Stadtlohn**, 14. Oktober. **Gefaßter Schmuggler.** Am Samstag morgen wurden bei der Hundewicker Zollstation 6—7 Schmuggler durch zwei Beamte des Bezirkskommissariats Vreden gestellt. Der Arbeitslose W. aus Stadtlohn, der anscheinend als Vorläufer ging, wurde mit 25 Pfund Kaffee festgenommen. Die übrigen warfen ihre Packen fort und entkamen. Sie ließen teilweise auch ihre Fahrräder im Stich. Beschlagnahmt wurden 273 Pfund Kaffee und 184 Pfund Tabak. Die beschlagnahmten Waren stellen einen Wert von 600 RM. dar.

Vom Niederrhein.

— d. **Isselburg**, 14. Oktober. **Der Spielverein** feierte am Sonntag sein 11. Stiftungsfest. Mit dem Jugendspiel begann das Fest; hier konnte unsere Jugend einen Sieg von 9:0 erringen gegen Etten. Am Nachmittag fand das Treffen Isselburg gegen 09 Emmerich statt. Viele Sportinteressenten hatten sich auf dem Gelände an der Bahn eingefunden. Das Spiel litt von Anfang an unter der schlechten Bodenbeschaffenheit. Die Isselburger kämpften mit großem Eifer und konnten das Spiel mit 2:0 gewinnen. Der Verein ist hierdurch in der Tabelle der 2. Bezirksklasse an die 1. Stelle gerückt. Am Abend fand man sich zur Festfeier im Saale Borkes ein. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder sowie deren Eltern und schilderte in kurzen Worten die Geschichte des Vereins seit seiner Gründung. Ferner ermahnte er die Mitglieder, die Versammlungen doch besser zu besuchen. Mit besonderer Freude erfuhr man, daß der Verein heute eine Mitgliederzahl von 190 Mann zu verzeichnen hat und dadurch eine Existenz- und Lebensfähigkeit besitzt. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der Vorsitzende seine Rede. Bei fröhlicher Musik blieb man noch lange zusammen.

— d. **Isselburg**, 14. Oktober. **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 16. Oktober, 18,30 Uhr, im Rathaussaale statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Wahl eines neuen Sparkassenvorstandsmitgliedes anstelle des ausgeschiedenen Beigeordneten Krenenbrink. 2. Beschlußfassung über die Reihenfolge der Vertretung des Bürgermeisters durch die Beigeordneten. 3. Einführung der durch die Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten ermöglichten neuen Gemeindesteuern. 4. Verbesserungen an dem Schornstein der Heizung an der kath. Schule. 5. Abdichtung des Kellers in der Dienstwohnung des Hauptlehrers an der kath. Schule. 6. Anträge auf Schaffung von Pumpen für die Lehrerinnen und einer Pumpe in der vorhandenen Waschküche. 7. Geheime Sitzung.

— d. **Isselburg**, 14. Oktober. **Der Kriegerverein** hielt am Montag im Vereinslokal Potten eine Versammlung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Besprechung über die Teilnahme an der Feier für Freiherrn Major a. D. von Gillhausen in Wesel. Es meldeten sich zur Mitfahrt bis jetzt 20 Mitglieder. Die Feier ist am Sonnabend, dem 18. Oktober. Die Fahrt erfolgt per Auto. — Ferner soll demnächst eine Generalversammlung mit anschließendem gemütlichen Abend abgehalten werden. Verschiedene Kameraden haben hierfür besondere Spenden in Aussicht gestellt.

— **Grieth**, 14. Oktober. **Tote stehen auf?** Im April vorigen Jahres wurde am Rheinufer in der benachbarten Gemeinde Wisselward eine männliche Leiche angeschwemmt. Den polizeilichen Nachforschungen gelang es, diese Leiche als die eines Schullehrers Fr. B. aus Köln zu identifizieren. Anhand der Bekleidungsstücke wurde die Persönlichkeit des Toten auch von den Angehörigen anerkannt. Die letzte Ruhe fand der Ertrunkene auf dem Friedhof in Wissel. Sein Grab wurde einfach, jedoch geschmackvoll, hergerichtet und mit einem Kreuze, das seinen Namen erhielt, versehen. Ueber ein Jahr ruhte der vermeintliche Fr. B. bereits in kühler Erde, als dieser Tage — wie ein Blitz aus heiterem Himmel — die überraschende Nachricht verbreitet wurde, daß der Totgeglaubte sich in Oesterreich aufhalte und dort tätig sei. Die Angehörigen werden bei dieser Mitteilung nicht wenig erstaunt gewesen sein.

— **Calcar**, 14. Oktober. **Ehrenbürger.** In der Sitzung des Gemeinderats wurden die Herren Justizrat Dr. Mönning, (Köln), Kunstmaler Professor Gerhard Janßen (Düsseldorf) und Schriftsteller Josef von Lauff in Cochem an der Mosel zu Ehrenbürgern ernannt.

— **Cleve**, 14. Oktober. **In große Aufregung versetzt** wurden die Anwohner des Kleinen Marktes. In der Poststraße waren zwei Kinder mit Gewalt einer Begleitfrau entrissen und in ein holländisches Auto geschafft worden. Dadurch daß ein Fuhrwerk noch rechtzeitig die Abfahrtsstraße versperrte, konnte das Auto zum Halten gezwungen werden. Nach dem polizeilichen Einschreiten stellte sich die ganz Angelegenheit als ziemlich harmlos heraus. Die holländische Mutter der Kinder war von ihrem in Cleve wohnenden Mann geschieden. Dem Mann waren die Kinder zugesprochen worden. Die Frau hat dann aber ein neues Urteil in Holland erwirkt, laut dem ihr die Kinder zugesprochen wurden. Mit einem Detektiv reiste sie nach Cleve, wo aber der zuständige Richter eine Ausfertigung, die Kinder der Frau wieder auszuhändigen, zunächst ablehnen mußte. Daraufhin mußte der Detektiv die Kinder gewaltsam der Begleitfrau entreißen und ins Auto schaffen. Der sofort herbeigeeilte Onkel der Kinder sprang geistesgegenwärtig auf den Kühler des davonfahrenden Autos. Durch das Fuhrwerk wurde dann die Abfahrt verhindert. Die Polizei nahm den Detektiv vorläufig in Haft. — Uebrigens wäre es ihm bald recht schlecht gegangen, da die aufgeregte Menge natürlich ein Verbrechen vermutete.



Der Facendeiro läßt sein „Geld" umschaufeln,

seinen Kaffee nämlich, der auf weiten Trockenplätzen ausgebreitet liegt.

Bei der sog. »trockenen« oder »gewöhnlichen« Aufbereitung werden die Kaffeekirschen zuerst getrocknet und dann von Fruchtfleisch und Pergamentschale befreit.

Beim »nassen« Verfahren wird zunächst das Fruchtfleisch in Wasserbassins in Gärung versetzt, um so leichter entfernt zu werden. Da unreife und notreife Früchte schwimmen, können diese leicht abgeschöpft werden.

Bei beiden Verfahren aber behält der Kaffee das Coffein.

Der coffeinfreie Kaffee Hag wird erst in Deutschland nach einem besonderen patentierten Verfahren von diesem für viele Menschen schädlichen Bestandteil befreit, ohne daß Geschmack und Aroma beeinträchtigt werden.

Überzeugen Sie sich selbst. Sie werden keinen wohlschmeckenderen Kaffee finden, als Kaffee Hag.

Dabei ist Kaffee Hag völlig unschädlich. Auch Kindern dürfen Sie ihn unbedenklich geben.

Turnen, Sport und Spiel.

B. F. C. 1900 e. V.

Eine Sensation für Bocholts Fußballgemeinde!

Nachdem schon seit einiger Zeit davon geunkelt wurde, daß die Meistermannschaft der „Borussia Rheine" nach Bocholt kommen würde, können wir jetzt sagen, daß die Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gekommen sind. Die westfälische Meister-Elf wird am Sonnabend, dem 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Platz des Bocholter Fußballklub 1900 gegen die Liga-Mannschaft des Gastgebers antreten. Jedenfalls ein Ereignis für Bocholt und Umgegend!

Jedem Käufer ein Geschenk!

Sie erhalten bis auf weiteres beim Einkauf (Zucker ausgenommen)

für Mk. 1.— eine kleine Tafel feine Schokolade
für Mk. 2.— eine 50 gr-Tafel Vollmilch-Schokolade
für Mk. 3.— eine 100 gr-Tafel Vollmilch-Schokolade
für Mk. 4.— eine sehr schön dekorierte Kaffeedose

Denken Sie daran, daß guter Kaffee nirgends preiswerter zu haben ist, als bei Tengelmann. Bitte versuchen Sie eine der meistgekauften Sorten zu Mk. 1.78, 2.40, 3.—, 3.60 das Pfd.

Tengelmann
KAFFEE-GESCHÄFT
BOCHOLT, NEUSTR. 10

Anzeigen im „Bocholter Volksblatt" haben **stets Erfolg!**

Gummi-Stempel liefert prompt u. billig Druckerei Büssing, Bocholt Osterstr. 21 Stempelkissen u. Stempelfarben

Vergessen Sie nicht am Rathausplatz zu kaufen !!!

Neuheiten in Kleiderstoffen, Mantelstoffen und Seiden nachweislich billiger!

Unterzeuge, Leibwäsche, Mode- und Strumpfwaren bei

Willi Demming.

Drei Punkte: 7408g
Billig ● Gut ● Fachm. Bedienung ●

Zuckerkranke Verl. vollst. kostenl. Aufklär. üb. glänzend bew. Methode d. Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückertstr. 21?a

Donnerstagnachmittag von 2 Uhr an ist Schweinefleisch das Pfund 85 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfund 80 Pfg., zu haben bei Anton Telaar, 2508 Wesemannstraße.

Junges Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. Offerten erbeten unt. E. W. 14 an die Buchdruckerei Jos. Heinrichs, Rhede.



Waas - schon wieder zwei neue Hühneraugen? — na wartet, eine Schachtel »LEBEWOHL« verjagt euch

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. Bruns Nordstr. 22; Drog. Maaß, Osterstr. 22; Stern-Drog. August Steiner; Drogerie zum weißen Kreuz Gebr. Steiner; in Rhede: Markt-Drogerie Th. Schüling, Markt 2.



Wer gute, billige Schuhe kaufen will — kommt zum

Wolko-Werbe-Verkauf

Durch den Millionen-Umsatz war es der Fabrik möglich, für die beliebten WOLKO-Schuhe für ca. 2000 Verkaufsstellen im ganzen Reiche

Einheitspreise von

8,75 10,75 12,75 14,75

festzusetzen. Diese billigen Preise machen es jedem möglich, sich mit guten Schuhen zu versorgen. WOLKO-Schuhe sind Musterleistungen und bekannt für dauerhafte Ausführung, moderne Modelle und bequeme Passform.

Besonders reichhaltige Auswahl:

Herren-Halbschuhe, schwarz und braun, -Stiefel (auch Zug- und Schnallenstiefel) — Damen-Spangenschuhe, -Schnürschuhe, Pumps, -Stiefel (auch extra bequeme Weitschaftstiefel für ältere Damen), Wanderschuhe, Reformschuhe.

Wolko

Nur dieser Sohlenstempel bürgt für Echtheit.

Sondermarke „WÖLKO-Wohl" orthopädisch, mit Gelenkstütze und Breitballen.

ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus Leiting
Osterstraße 45/47
Gegr. 1886. Tel. 2448.
Größtes Schuhlager am Platze.

Beachten Sie unser WOLKO-Sonderfenster!

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!



Kleider Stoffe

Tweed ca. 70 cm breit, für das sportliche Kleid . . . . . Meter 2.40, 1.45, **1.10**

Natté und Crepe Caid 100 cm breit, gute, reinwoll. Qualitäten in allen Modefarben, Mtr. **2.90**

Woll-Crepe de Chine besonders weichfließende Kleiderware, ca. 100 cm breit . . Mtr. **4.90**

Mantelstoffe engl. Art, ca. 140 cm breit neuartige Noppen-Dessins . . . . . Meter 5.40, **4.90**

Einfarbige Mantelstoffe Flausch, Velour Ottoman, in allen modernen Herbstfarben . . . . . Meter 9.80, 7.90 **6.90**

Seiden Stoffe

Futter-Damassè feinfädige Kunstseiden-Qualitäten, ganz besonders preiswert . . . . . Meter 2.65, **2.25**

Crepe Georgette reine Seide, für das elegante Tanz- und Abendkleid, ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . Meter **5.90**

Crepe Flamengo für das praktische Nachmittagskleid mit kunstseidenen Effekten, ca. 100 cm breit . . . . . Meter **6.90**

Crepé Marocain eine hervorragend schöne Kleider-Qual. aus gutem K'seiden-Material . . . . . Meter **5.90**

Wasch-Crepé de Chine für Kleider und Wäsche geeignet, in hellen und dunklen Farben . . . . . Meter **2.95**

Samt

Waschcord ca. 70 cm breit, in herrlichen neuen Druckmustern . . . . . Meter 2.40, **1.95**

Panette bedruckt, der elegante K'seidene Waschcord ca. 70 cm breit . . . . . Meter **2.75**

Cöper Velvet tragfähige Kleiderware, schwarz und farbig bedruckt, 70 cm breit . . . . . Meter **5.50**

Felle und Pelzbesätze billig und gut.

S.B. Löwenstein

Die ganze Stadt

kauft selbstverständlich zu Kirmes

Weinbrand ✣ Likör
Wein und andere Spirituosen

weil gut und doch billig bei

Th. Wiethold Spezialhaus für Spirituosen

Schanze 43. Telefon 2644.

Nordstr. 8 Fernruf 2908 **Photohaus Bigge** Nordstr. 8 Gegr. 1894

empfiehlt

Photo-Apparate:
Agfa, Dr. Nagel, Rodenstock, Voigtländer, Zeiss-Skon.

Projektions-Apparate
Heimkinos, Aufnahme- und Vorführungs-Apparate.
Filme für Steh- und Laufbilder.
Lampen für Heim-Aufnahmen.

Vorführung. Beratung. Anleitung.

[7390g

---

†

Das Jahresseelenamt
für die verstorbene
Frau Hermann Valk
findet statt am Donnerstag 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlich eingeladen wird. [7405g

---

Bekanntmachung

Abendkurse an der kaufmännischen Berufsschule.

An der kaufmännischen Berufsschule sollen bei genügender Beteiligung im Winterhalbjahr 1930/31 folgende freiwillige Abendkurse veranstaltet werden: (7258

1. Doppelt amerikanische Buchführung im Warenhandel.
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
2. Die Durchschreibebuchführung.
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
3. Warenkunde der Textilwaren für Verkäuferinnen.
   Diplom-Handelsoberlehrer Meyer.
4. Wechsel- und Scheckverkehr mit Uebungen.
   Lehrer Kock am Brink.
5. Kaufmännisches Rechnen.
   Lehrer Kock am Brink.
6. Verkehrsschrift, Zierschrift, Plakatschrift und Reklameschrift für Schaufenster.
   Konrektor Theis.
7. Deutsch in Verbindung mit kaufmännischem Briefstil.
   Lehrer Drees.
8. Verkaufskunde in Verbindung mit Handelskunde.
   Lehrer Klötgen.
9. Reichskurzschrift für Anfänger.
   Lehrer Klötgen.
10. Reichskurzschrift für Fortgeschrittene.
    Lehrer Gockel.

Die Kurse beginnen am 24. Oktober und dauern bis zum 1. April 1931. Die wöchentlichen Uebungsabende (2 stündig) können von den Teilnehmern festgelegt werden. Der erste Uebungsabend wird mitgeteilt. Die Gebühr beträgt für die Kurse Nr. 1—8 15 RM., für Nr. 9 und 10 10 RM.

Anmeldungen werden bis zum 18. Oktober ds. Js., im Verwaltungsgebäude Realschulstraße (Zimmer Nr. 20) entgegengenommen.

Bocholt, den 8. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.

Polizeistunde an den Kirmestagen.

Auf Grund des § 2 der Polizeiverordnung über die Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften vom 9. 9. 1930 wird hiermit der Beginn der Polizeistunde an den beiden Kirmestagen (19. und 20. Oktober 1930) allgemein für den Stadtbezirk Bocholt auf 2 Uhr morgens festgesetzt.

Bocholt, den 14. Oktober 1930.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 15. Oktober 1930, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstr.
2 Bilder mit Goldrahmen, 1 Lederwalze, 6 Damentoiletten, 1 Büffet, 1 Credenz, 1 Tisch, 4 Stühle
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (7399

Bothe, Obergerichtsvollzieher.

Achtung! Landwirte

von Dingden und Umgebung.

In den nächsten Tagen treffen wieder mehrere Waggon prima handverlesene (ostpreußische)

Saatkartoffeln

ein. Anerkanntes Saatgut der Landwirtschaftskammer. I. Absaat. Jede gewünschte Sorte ist zu haben zu billigsten Preisen. Nur tiefgelbe Ware gelangt zum Verkauf.

Muster kann bei mir eingesehen werden. — Bitte um frühzeitige Bestellung. [7306

Wwe. Bernh. Steverding
Telefon Amt Rinoenberg Nr. 21.
Dingden i. Westf. Telefon Nr. 21

Leistungsfähige Stopfbüchsen-Packungs- und technische Gummiwarenfabrik mit alter Stammkundschaft sucht

tüchtigen Herrn als Vertreter,

der möglichst branchekundig und auch bei der in Frage kommenden Verbraucherkundschaft bestens eingeführt ist.

Angebote nur erstklassiger Vertreter mit Lichtbild und Referenzen unter Nr. 7397 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Produktiv-Genossenschaft

„Eintracht"

Bocholt.

Für diese Woche bieten wir besonders günstig an:

Koteletts	**Pfund**	**1.00**
Mettwurst I	„	**1.50**
Fleischwurst	„	**1.20**
Bierwurst	„	**1.30**
Würstchen	„	**1.20**
Blutwurst I	„	**1.00**

Bestellungen auf Würstchen erbitten wir rechtzeitig.

Mitglieder! Macht von diesem günstigen Angebot Gebrauch und deckt Euren Bedarf restlos im eigenen Geschäft!

Mitglieder der Konsumgenossenschaft „Eintracht" erhalten auf diese Preise noch 4 Prozent Rabatt.

Ein Sonderangebot für die Kirmestage veröffentlichen wir in der Freitag-Ausgabe dieser Zeitung.

7398g **Der Vorstand.**

Firmbüchlein

zu haben bei

J. & A. Temming, Realschulstraße.

Hallo!

Kirmes-Rummel!

Gelegenheit wahrnehmen!

Elegante Damen-Lackspangenschuhe . .	zu M.	6.90
Braune Damen-Spangenschuhe, extra für Kirmes zusammengestellt, durcheinander	„ „	7.50
Ein Posten feinfarb. Damenspangenschuhe	„ „	8.90
Ein Posten feinfarb. Damenspangenschuhe, darunter auch Wildleder	„ „	11.50
Ein Posten zurückgesetzter hellfarbiger Damen-Spangenschuhe, durcheinander	„ „	5.80
Braune Herren-Halbschuhe	„ „	8.90
Schwarze Herren-Halbschuhe	„ „	8.90
Lack-Herrenhalbschuhe	„ „	9.80
Schwere Herren-Sport- und Jagdstiefel mit fester Lasche	„ „	8.90
Schwere Arbeiterstiefel	„ „	5.90
Ein Posten Rindbox-Knabenstiefel, Gr. 27—35	„ „	6.50
Ein Posten Kinderstiefel und Halbschuhe, Gr. 18—22	„ „	2.50
Ein Posten brauner Damenniedertreter	„ „	2.30

Riesenauswahl Kamelhaarschuhe, spottbillig.

Schuhhaus Gustav Gompertz
Neustraße 11.

Bruns Fleckwasser

entfernt Flecke aus Wolle, Seide, Leder usw. Tausendfach bewährt. Nur zu haben [6354

Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Ortskartell der christl. Gewerkschaften Bocholt.

Unser diesjähriger

Unterrichtskursus

beginnt am Donnerstag, dem 16. Oktober, abends 8 Uhr, im kl. Saale des Arbeiterheims St. Paulus.

Thema: „Wirtschaftliche Grundbegriffe".
Referent: Dr. Richrath (Köln).
Auch die Mitglieder der kons. Standesvereine sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hypotheken Darlehn, Baugeld.
G. Köster,
Bocholt, Hermannstr. 15.

Garantiert reinen deutschen

Bienenhonig

per Pfd. RM. 1.35

Konditorei Lobner,
Nordstraße.
Spez. fl. Honigkuchen.

Gebrauchter (7392

Dauerbrenner

(für Anthrazitkohlen) zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten an St. Agnes-Hospital.

Es wird gesucht ein guterhaltener

Dampfkessel

stehend oder liegend, 6—8 Athmosphären, ferner ein guterh.

Kochherd

Offerten erbeten unt. Nr. 7396 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte

Nähmaschine

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Chauffeur

27 Jahre alt, vom Lande, mit deutsch. u. holländ. Führerschein sämtl. Klassen, Fahrpraxis ca. 70 000 Klm., sucht Stellung. Selbiger ist gewillt Reparaturen und Nebenarbeiten mitzuverrichten. (2507

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ortskartell der christl. Gewerkschaften Bocholt.

Unser diesjähriger

Unterrichtskursus

beginnt am Donnerstag, dem 16. Oktober, abends 8 Uhr, im kl. Saale des Arbeiterheims St. Paulus.

Thema: „Wirtschaftliche Grundbegriffe".

Referent: Dr. Richrath (Köln).

Auch die Mitglieder der kons. Standesvereine sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Hypotheken Darlehn, Baugeld.

G. Köster,

Bocholt, Hermannstr. 16.

Garantiert reinen deutschen

Bienenhonig

per Pfd. RM. 1.35

Konditorei Lobner,

Nordstraße.

Spez. a. Honigkuchen.

Gebrauchter (7392

Dauerbrenner

(für Anthrazitkohlen) zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten an St. Agnes-Hospital.

Es wird gesucht ein guterhaltener

Dampfkessel

stehend oder liegend, 6—8 Athmosphären, ferner ein guterh.

Kochherd

Offerten erbeten unt. Nr. 7396 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchte

Nähmaschine

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Chauffeur

27 Jahre alt, vom Lande, mit deutsch. u. holländ. Führerschein sämtl. Klassen, Fahrpraxis ca. 70 000 Klm., sucht Stellung. Selbiger ist gewillt Reparaturen und Nebenarbeiten mitzuverrichten. (2507

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Ihre Figur ist Nebensache

Unser Streben, in allen Größen die richtige Auswahl zu bieten, zeigt sich in der Mantel- und Anzug-Abteilung. Wer uns besucht — weiß das. Weiß auch, daß wir immer auch die letzten Neuheiten sehr billig verkaufen.

Hettlage

MÜNSTER LUDGERISTR. 7 3/4 8

Die Ausschreitungen in Berlin.

Der Bericht des Polizeipräsidenten.

× **Berlin**, 13. Oktober.

In einer Unterredung zwischen dem Polizeipräsidenten von Berlin, Zörgiebel, und einem Vertreter des WTB äußerte sich der Polizeipräsident über die Vorkommnisse vor dem Reichstagsgebäude und in der Leipziger Straße etwa in folgendem Sinne:

Wie stets bei Eröffnung einer Reichstagssession sammelte sich auch diesmal wieder eine zahlreiche Menge vor dem Reichstagsgebäude an. Unter diesen Personen befanden sich besonders viele Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungen getroffen, die sich auch als notwendig erwiesen, wie die späteren Vorfälle zeigten. Bereits um 2 Uhr mußte die Wache des Reichstagsgebäudes durch starken Einsatz von Polizeikräften verstärkt werden. Die Menge wurde mehrmals zerstreut. Die Polizeibeamten kamen dabei verschiedentlich ins Gedränge, wobei ein Polizeihauptmann niedergeschlagen und am Kopfe verletzt wurde. Mehrmals mußte daher vom Polizeiknüppel Gebrauch gemacht werden. Nachdem die Menge energisch abgedrängt worden war, strömte ein Teil der abgedrängten Personen in Richtung Potsdamer Platz und Leipziger Straße ab. Es herrschte hier um diese Zeit der übliche starke Nachmittagverkehr von Spaziergängern und Kauflustigen. Da um diese Stunde — es war kurz nach 4 Uhr nachmittags — die große Mehrzahl der Büros schließt, war es den Ruhestörern möglich, unbeirrt unter den zahlreichen Passanten zu verschwinden. Wie der schon von mir herausgegebene amtliche Bericht besagt, wurden zunächst im Café Dobrin einige Fensterscheiben eingeworfen. Sodann stürmten die Tumultuanten durch die Leipziger Straße, wo sie in schneller Folge nacheinander die Schaufensterscheiben verschiedener Firmen zertrümmerten. Zu Plünderungen ist es in keinem einzigen Falle gekommen, weil inzwischen die sofort eingesetzten Polizeikräfte zur Stelle waren und auch eine nicht unbeträchtliche Anzahl der Täter (über 50) festnehmen konnten, die sich morgen vor dem Schnellrichter zu verantworten haben werden. Es handelt sich durchweg um Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, wobei darauf hingewiesen sei, daß nur solche Firmen angegriffen wurden, welche die Tumultuanten für jüdische Firmen hielten. Um auch den Versuch der Wiederholung solcher Ausschreitungen zu unterbinden, sind umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Polizeistreifen zu Fuß, zu Pferde, sowie in Kraftwagen sichern die etwa in Frage kommenden Stadtteile und ich werde rücksichtslos gegen alle Ruhestörer einschreiten, da ich nicht gewillt bin, das Ansehen der Reichshauptstadt durch derartige Roheitsexzesse leiden zu lassen.

★

100 Personen verhaftet.

CNB **Berlin**, 14. Oktober.

Nachdem am Leipziger Platz in den späteren Abendstunden Ruhe eingetreten war — kleine Ansammlungen wurden, wie gemeldet, von der Polizei rasch zerstreut — sammelten sich gegen 10 Uhr am Dönhoff-Platz, wie der „Vorwärts" berichtet, halbwüchsige Burschen und schlugen fünf Schaufensterscheiben des Warenhauses Tietz ein. Es gelang ihnen, zu entkommen, ehe Polizei zur Stelle war. Gegen Mitternacht waren, dem Blatt zufolge, etwa 100 Personen verhaftet. — Kurz nach 11 Uhr nachts füllte sich wieder der Potsdamer Platz, da ein Teil des Publikums der umliegenden Kinos aus Neugier dorthin strömte. Diese Ansammlungen des Publikums machten sich unliebsame Elemente wieder zunutze, um die Polizei durch Zurufe zu provozieren. Schließlich griff die Polizei, die sich eine Zeitlang zurückgehalten hatte, ein und trieb die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander. Da die Polizei den Durchgangsverkehr nicht abriegeln wollte, sammelten sich immer wieder Menschen an. Als bei erfolgter Säuberung einige Personen festgenommen wurden, kritisierte die Menge dies mit abfälligen Bemerkungen. Die Polizei hielt den Verkehr in Fluß und säuberte von Zeit zu Zeit mit dem Gummiknüppel die Straßenkreuzungen, um den Durchgangsverkehr aufrecht zu erhalten. Gegen 1 Uhr früh zeigte der Potsdamer Platz wieder sein normales Aussehen.

★

Vollkommene Ruhe.

CNB **Berlin**, 14. Oktober.

In dem Gebiet der gestrigen Krawalle herrschte heute vormittag und auch in den Mittagsstunden ein starker Publikumsverkehr. Das schöne Herbstwetter hatte Tausende von Schaulustigen in die Leipziger Straße und Friedrich-Ebertstraße sowie auf den Potsdamerplatz gelockt, um den Aufräumungsarbeiten der gestern angerichteten Schäden zuzuschauen. Verstärkte Polizeistreifen durchziehen die Straßen, brauchten aber bisher in keinem einzigen Fall einzuschreiten, da die Neugierigen immer im Fluß blieben.

Die Nationalsozialisten sind ganz unschuldig.

:: **Berlin**, 14. Oktober.

Die Berliner Gauleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei erklärt dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge, zu den gestrigen Vorgängen u. a.:

Die Ausschreitungen, die sich als Folge der überreizten Stimmung der Massen im Zentrum der Stadt abgespielt haben, haben ebensowenig mit der



Die zertrümmerte Schaufensterscheibe eines Konfektionsgeschäftes in der Leipziger Straße.

Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, wie mit einer anderen Partei etwas zu tun. Sie kamen deshalb auch der politischen und der SA-Leitung der NSDAP ebenso überraschend wie der gesamten Oeffentlichkeit. Sie sind nach unserer Meinung als spontane Wutausbrüche Tausender von Menschen zu werten. In der Erklärung wird weiter behauptet, daß kommunistische Provokateure durch nationalsozialistische Kampfrufe die Menge künstlich aufputschten.

Zu diesem Abrücken des Nationalsozialismus vom Antisemitismus bemerkt der Berliner Polizeipräsident: Im Laufe der gestrigen Vorkommnisse sind der politischen Polizei 100 Personen eingeliefert worden, von denen 45 Mitglieder der NSDAP sind und weitere 55 Personen mit der NSDAP sympathisieren. Anhaltspunkte dafür, daß kommunistische Lockspitzel tätig gewesen wären, wie ein Teil der Morgenpresse behauptet, sind in keiner Weise gegeben. Gegen die in Haft Gebliebenen, wie gegen die bereits Freigelassenen sind Strafverfahren wegen der verschiedensten Straftaten, (Landfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Sachbeschädigung, Verstoß gegen das Bannkreisgesetz) eingeleitet worden. Die Polizei ist bemüht, eine schnellrichterliche Erledigung herbeizuführen. 14 Personen werden noch heute dem Schnellgericht in Moabit vorgeführt.

★

Ein Roheitsakt.

:: **Berlin**, 14. Oktober.

Wie aus dem Polizeibericht bekannt wird, ist gestern abend in der Marburgerstraße, einer Nebenstraße der Tauenzienstraße, im Berliner Westen gegen 21 Uhr der holländische Staatsangehörige Leon Huysmann von etwa 10 bis 12 jungen Burschen mit dem Rufe: „Schlagt die Juden tot!" überfallen und niedergeschlagen worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Protest der französischen Frontkämpfer gegen die Stahlhelmkundgebung.

○ **Paris**, 12. Oktober.

Der Verband der französischen Vereinigungen der Kriegsverletzten und ehemaligen Frontkämpfer, sowie der Kriegerhinterbliebenen protestiert in einer heute der Presse übermittelten Note gegen die letzte deutsche Stahlhelmkundgebung in Koblenz, die, wie er erklärt, verdoppelte Wachsamkeit notwendig mache. Der Verband bezeichnet den Kampf gegen den Kriegsgeist sowie die Respektierung der Verträge als notwendig und fordert den Frieden unter den Völkern gemäß der Methode: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit, Abrüstung.

Flugzeug ins Meer gestürzt.

Vier Todesopfer.

— **London**, 14. Oktober.

In einer Entfernung von 60 Klm. von Perth auf Australien wurde das Wrack eines Flugzeuges gefunden, das am Montag Perth verlassen hatte und ins Meer gestürzt war. Der Flugzeugführer, zwei Flugschüler und eine Pflegerin fanden den Tod.

Der Roman einer Waise.

Nach dem Leben erzählt von Joh. Jühling.

Frommholds Lene.

Urheberschutz C. Ackermann, Stuttgart.

15)

„Du bist so anders heute, Tante, als sonst!" sagte Lene. —

„Das merkst du auch schon?" fragte sie überrascht und errötend.

In diesem Augenblick wußte sie, daß sie Professor Scheuchardt nicht angehören durfte, bevor sie nicht ihre Pflicht gegenüber diesem Waisenmädchen erfüllt hatte.

Das erschreckte sie so sehr, daß sie erblaßte und taumelte. —

Dabei war sie froh, daß sie im letzten Augenblick noch daran gedacht hatte. Ohne Zögern machte sie sich fertig, um hinunterzugehen.

Der Professor saß allein in der Wohnstube, an einem der Fenster, die so tief waren, daß sie kleine Räume für sich bildeten. Das Licht der scheidenden Sonne bestrahlte sein durchgeistigtes Gesicht, aber als er sich ihr nun zuwendete, da war es ganz in Dunkel getaucht. Nur um das Haar war es noch wie eine Gloriole.

Käthe schaute sich flüchtig um, ob die Mutter zugegen sei. Als sie sich allein mit ihm sah, trat sie zu ihm und faßte seine Hände.

„Sage nichts!" bat sie. „Laß mich in Ruhe aussprechen, was gesagt werden muß. Ich habe dich lieb, du weißt es. Ich will deine Frau werden, aller Welt zum Trotz. Aber nicht jetzt! Ich will nicht warten, bis Hans Demmering heimfindet. Er gibt mich in seinem Briefe frei, hat vielleicht überhaupt nicht daran gedacht, mich zu freien, und bleibt nur deshalb der Heimat fern, weil er fürchtet, ich warte auf ihn — du siehst, ich verhehle dir nichts — aber ich bin trotz allem noch nicht frei —, ich habe Lene Frommhold in meine Obhut genommen. Ich kann und mag sie nicht anderen überlassen. Du wirst es verstehen.

An dem Tage aber, da ich sie werde von mir lassen können, will ich auch vor den Menschen dein sein, wie ich es seit heute vor uns beiden schon bin.

„Genügt dir das?"

„Käthe!" erwiderte er. Aus seiner Stimme hörte sie die tiefe Freude, wie nur der reife, ernste Mann sie empfinden kann, zu dem doch noch das heimlich ersehnte Glück gekommen ist.

Um sie her war feierliche Stille, die Liebe saß bei ihnen.

VI.

„Setz dich dorthin — nein, ans Fenster, Bruno! — Und nun schau mal nicht fortwährend auf die Straße hinab, sondern zu mir her. Ich habe einige Fragen an dich zu richten und erwarte, daß du sie der Wahrheit gemäß beantworten wirst."

Im Arbeitszimmer war es, am Tage nach dem Begräbnis. Ehe Doktor Hermann den Jungen ansprach, betrachtete er ihn nochmals genau. Er glaubte, sich im Laufe der Jahre so viele Menschenkenntnis angeeignet zu haben, daß er aus dem Aeußeren auf das Innere schließen könnte, doch ganz wollte er sich nicht darauf verlassen. Die Verantwortung war zu groß.

„Also: „Was möchtest du werden? Du bist dir doch klar darüber, daß es höchste Zeit für dich ist, einen Beruf zu wählen?"

„Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte ich schon lange einen," erwiderte Bruno Frommhold und strich sich das lange Haar aus der Stirn.

„Und der wäre?"

Da schüttelte der Junge lachend das Haupt.

„Nee, Herr Doktor, das sage ich Ihnen nicht! Da hätten Sie mich nachher fein an der Strippe und könnten sagen: Seht, so verdorben ist der Kerl!"

„Also schweige dich aus! Beantworte aber nun meine Frage!"

„Das kann ich nicht, denn ich weiß nicht, was aus mir werden soll. Sie werden sich doch sowieso nicht nach meinen Wünschen richten!"

„Auf diese Weise kommen wir nicht weiter," sagte Doktor Hermann ruhig. „Du hast dir ein gewisses Mißtrauen gegen die Menschen angewöhnt. Vielleicht hast du einen Grund dazu gehabt, der aber doch nun wegfällt. Es ist ja selbstverständlich, daß ich unvernünftige Wünsche nicht erfüllen werde, weil ich es nicht darf, aber ebenso verspreche ich dir, daß ich vernünftige gern berücksichtigen will."

„Ich kann nichts anderes sagen," antwortete Bruno. „Ich wollte Seemann werden, als ich das Buch sah, das Sie mir gaben, aber das ist doch auch nichts. Die armen Kerle müssen sich schinden für die paar Kröten und können obendrein noch jede Stunde versaufen —. Sie können mich auf den Kopf stellen und schütteln, bis nichts mehr drin ist, ich weiß nicht, was ich werden soll. Am besten wäre, ich ginge in die Fabrik, da verdiente ich wenigstens gleich Geld und Sie hätten keine Hudelei mit mir, denn sattkriegen werden Sie das schon noch. Ich bin kein Guter, und ducken lasse ich mich nicht, wenn ich weiß, daß ich im Rechte bin. Schneider Eisner hat mir die Augen aufgemacht. „Menschenrechte" nennt man das, und hinter jedem Proletarierkinde stehen Millionen Arbeiter!"

Da spottete Doktor Hermann nicht mehr, denn das, was aus diesem Taugenichts redete, das war eine so ehrliche Ueberzeugung, das war ein so redlicher Wille, daß er sie ehren mußte.

„Jetzt gefällst du mir, Junge," sagte er und zog Bruno zu sich ans Fenster. „Von Fortgehen ist natürlich keine Rede. Du bleibst bei mir, bis ich dich fortschicke. Nun frage ich dich noch einmal: Was möchtest du werden? Jetzt wirst du mir antworten, ja?"

„Und die Mechinger?"

„Kümmere dich um nichts, was dich nichts angeht. Antworte!"

Da besann sich der langaufgeschossene Junge nur kurze Zeit, ehe er erwiderte:

„Ich weiß es nicht, Herr Doktor, ich weiß bloß, daß es etwas sein muß, wie bei Ihnen, daß die Menschen zu mir kommen müssen, auch wenn sie nicht wollen, daß sie mich brauchen, und daß sie sich kuschen müssen vor mir."

„So!" sagte Hermann nach seiner Gewohnheit nun wieder. „So einer bist du. Und dazu soll ich dir helfen? Nein, mein Sohn, daserste, was du lernen mußt, ist die Erkenntnis, daß nicht die Menschen deinetwegen da sind, sondern daß es gerade umgekehrt ist. Anpassen sollst du dich lernen. Nun mach dich fertig, daß ich mit dir zu deinem Lehrmeister gehen kann!"

„Dammich!" sagte Bruno Frommhold. „Das hatte ich mir anders gedacht!"

Er kratzte sich in den Haaren und stand zögernd da, doch als Doktor Hermann zu ihm trat und ihn an die Hand faßte und sagte: „Nun sei vernünftig, Junge! Ich denke, du weißt jetzt, daß du einen Freund an mir hast," da ging er hinüber und holte seine Mütze und kam alsbald wieder.

Unten schickte der Doktor den Kutscher fort, der mit dem Wagen auf ihn wartete, um ihn zu den übrigen Patienten zu fahren.

„Heute nachmittag, Naumann! Jetzt habe ich anderes zu tun!"

Es war das erstemal, daß der bucklige Hermann diese Besuche unterließ. Er durfte es, denn er hatte keinen Schwerkranken, der unbedingt seiner bedurft hätte.

Er schritt mit Bruno Frommhold durch ein enges, steiles Gäßchen nach der Neustadt hinauf, wo trotz des verheißungsvollen Namens die ältesten Häuser von Mechingen standen, und wo auch noch Teile der Stadtmauer sich erhoben.

Ganz am Ende, wo bereits wieder eine Fahrstraße nach der Stadt hinunterführte, stand ein alter Wartturm, ein klobiger Gesell, bedeutend in seiner ursprünglichen Länge gekürzt und mit einem Schieferdache dafür entschädigt, sowie mit einem durch Eisengitter gesicherten Rundgange.

Gärtner Eisenschmidt hatte den Turm um wenig Geld erworben, zahlte eine geringe Pacht für das Land ringsum und hatte sich dort ein wahres Eden geschaffen, das die Bewunderung der Mechinger erregte.

Zu diesem Turm schritt der bucklige Hermann mit seinem Pflegesohne. Er ging aber nicht durch die weit offenstehende Pforte, sondern benützte eine offene Stelle in der Buchenhecke, die das Anwesen umfriedete.

Zwischen hohen Johannisbeersträuchern führte ein schmaler Pfad nach dem Warmhause an der Mauer. Kein bissiger Hund ließ sich spüren, wohl aber ertönte bald die merkwürdig wohllaute Stimme des Gärtners, der bei seiner Arbeit ein Lied sang.

In Hemd und Hose und Strohhut stand er vor dem Warmhause und topfte Kamelien um, ein Bursche ging ihm dabei flink genug an die Hand. Er unterbrach sein Lied auch nicht, als er die beiden kommen hörte. Als der Doktor vor ihm stand und ihm bereits die Hand zum Gruße bot, da sang er zu Ende:

„Drei Röslein, drei Röslein, die wuchsen aus dem Grab!"

„Das ist er?" fragte er dann, auf Bruno Frommhold schauend. „Den kenne ich schon. Und du kennst mich, was?"

Bruno Frommhold griff sich mit ärgerlichem Lachen nach der Schattenseite seines Körpers, als spüre er dort einen Schmerz.

„Hält's noch vor?" fragte Eisenschmidt und zwinkerte mit den Augen.

„Hinter der Mauer ist das Himmelreich, Doktor!" fügte er dann erklärend bei. „Der Bengel leitete daraus ein besonderes Recht auf einen Besuch bei mir her. Ich habe ihm diesen Irrtum etwas begreiflich gemacht. Damit wäre eigentlich für dich jede Möglichkeit abgeschnitten, jemals mein Lehrling zu werden, wie Doktor Hermann das wünscht, einmal jedoch will ich mir die Ausnahme gestatten.

„Jacke runter, Bruno, die Weste dazu, die Hemdärmel aufgekrempelt und zugegriffen."

Gärtner Eisenschmidt war nur mittelgroß, durchaus nicht besonders kräftig gebaut, hatte auch im Gesicht keinen besondere Willenskraft verratenden Zug, sah im Gegenteil aus wie lauter gutes Wetter, aber Bruno Frommhold schien doch allerhand Respekt vor ihm zu haben, denn ohne das geringste Murren tat er, wie ihm geheißen ward. Alsbald war er mit dabei, die Kamelien umzutopfen, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Der Dom am Meer.

Die Neubesetzung des Bischofsstuhles der Diözese Ermland ist geeignet, die Aufmerksamkeit auf diesen vorgeschobenen Posten des deutschen Katholizismus zu lenken.

Es ist sicherlich kein Zufall, sondern ist in den Stammeseigenschaften begründet, daß die Glaubenstrennung des 16. Jahrhunderts vorab die norddeutschen Länder von der Mutterkirche losriß. In den kargen Gebieten des Nordens, in den Küstenstrichen am Meer — den zuletzt für das Christentum gewonnenen Gebieten, die nicht so stark wie der Süden von alter Tradition durchdrungen waren — fand die neue Lehre am leichtesten Eingang. Sie entkleidete die Dome ihres alten Charakters, löschte das Tabernakellicht am Meere aus, stürzte die Bischofssitze von Bremen, Hamburg, Lübeck, Kopenhagen, Wismar, Danzig, Königsberg, Stockholm und Riga; keine Stella-maris-Statue, keine Kapelle grüßt mehr hoch auf dem Felsen, an dessen Fuß sich die Brandung bricht. Ein Dom nur blieb erhalten; fern von den deutschen Stammlanden, in Ostpreußen, blickte er von hoher Warte auf das Meer hinaus, der Dom zu Frauenburg, der einzige Dom am Meer.

Anders als in den deutschen Stammlanden wuchsen im Osten die Dome, Kirchen und Kapellen heran. Dort die Ergebnisse einer Kultur, die aus dem bloßen Lebenskampf bereits zu einem gefestigten Dasein vorgeschritten war, ja die inneren und äußeren Reichtum aufzuweisen hatte, hier ein Volk, das noch um sein Dasein kämpfte, dem die Kirche zugleich Bollwerk und Festung war; dort die Kirche das Erzeugnis einer Stadt, ihres Kunstsinnes und ihrer Opferwilligkeit, hier die Stadt ein Erzeugnis der Kirche, die die Siedler erst um sich sammeln mußte. Die Kirche im Osten ist untrennbar von der Burg, ist in sie hineingestellt, bildet einen Teil derselben oder sie ist selber bollwerkartig gebaut, ähnlich der Grabeskirche in Jerusalem, die ja auch ihren Festungscharakter nicht verleugnen kann.

Schon die Entstehungsgeschichte des Frauenburger Domes ist hierfür ein Beleg. Als der Deutsche Ritterorden im 13. Jahrhundert Ostpreußen eroberte und kolonisierte, wurden in dem Lande vier Diözesen eingerichtet. Für die Diözese Ermland wurde Braunsberg als Bischofssitz bestimmt. Doch schon in den Jahren 1260—70 fiel die Bischofsresidenz den aufständischen Urbewohnern des Landes, den heidnischen Preußen, die von Masuren her vordrangen, zum Opfer. Bereits der zweite ermländische Bischof verlegte deshalb seine Residenz weiter nach Westen, unmittelbar an das Meer, das bei Feindesüberfällen Fluchtmöglichkeit und Rettung bot, und errichtete den Dom dort auf einem Felsen, der sich etwa 25 Meter über seine Umgebung erhob und durch Schluchten und Gräben gesichert war. „Castrum Dominae nostrae" — Burg unserer Herrin — so wurde der Bischofssitz genannt, woraus dann das heutige Frauenburg wurde. Im Jahre 1329 wurde der Bau begonnen, im Jahre 1388 wurde er vollendet.

Die Vorsicht der Bischöfe erwies sich als berechtigt. Denn mit der Ausrottung bezw. Unterwerfung der heidnischen Ureinwohner waren die Kämpfe und Brandschatzungen nicht beendet. Unablässig wogte der Kampf zwischen dem deutschen Orden, den Litauern und den Polen hin und her. Viele Male wurde der Dom geplündert und verwüstet, so im Jahre 1414 von den Polen, im Jahre 1520 wurde er von Albrecht von Brandenburg, der ihn den Polen wiederum entreißen wollte, belagert. In den Jahren 1523—37 wurde er mit neuen Festungswerken versehen, die den neuerfundenen Schußwaffen Widerstand leisten sollten. Während des Dreißigjährigen Krieges kamen die Schweden, brandschatzten ihn und zerstörten ihn zum Teil.

Kein Dom in deutschen Landen blickt wohl auf ein so kriegerisches Schicksal zurück, keiner hat so viel Feldgeschrei vernommen, keiner ist so sehr den Sturmböcken und Geschützen ausgesetzt gewesen wie dieser Dom am Meer.

Er verleugnet diese Schicksale nicht. Sein ganzes Wesen ist Ernst, Einfachheit, Festigkeit, ja Trotz. Steil fallen unter ihm die Abhänge, massig, ungegliedert, von vier Wänden gehalten, rechteckig, steht er da. Ein einziges, über das Ganze sich erstreckendes, einfaches, schräges Dach. Kein hochragender Turm, ein winziger Dachreiter nur. Vier kleine Türme, niedriger als das Dach, flankieren die vier Ecken, Verteidigungstürme, die die Portale schützen sollten; einer derselben, der nordwestliche, wird als Wohn- und Arbeitsstätte des Fürsten der Sternkunde, des Frauenburger Domherrn und Astronomen Kopernikus genannt, von der aus er seinen Blick nach dem Himmel richtete und sich das Rüstzeug holte, um das alte astronomische Weltbild zu stürzen. Dicke Mauerstützen legen sich längsseits an die Wände, als könnten die Mauern gar nicht fest genug sein. Schmale, hoch angebrachte Fenster auf beiden Längseiten, in den Giebeln fast nur Luken, dafür aber zwei Galerien (von denen eine heute noch vorhanden ist) als Standort für die Verteidiger. So steht der Dom da; niemand, der ihn von weitem sieht, würde einen Dom darin vermuten.

Und vor ihm, die Hänge abwärts, da steht ein runder Bastionsturm, da laufen niedrige, langgestreckte Gebäude entlang, mit schmalen Fenstern, denen man heute noch ansieht, daß von ihnen der Abhang beherrscht werden sollte; da erheben sich, burgartig angeordnet, einige schlichte Gebäude, die Wohnungen der bischöflichen Beamten. Wären nicht die Bäume und Baumgruppen, die das Ganze freundlich umrahmen und unterbrechen, — ein wahrhaft düsterer Eindruck würde entstehen.

Und dementsprechend ist denn auch die innere Architektur „Kühnheit im großen, Sparsamkeit im kleinen", so hat ein bekannter Kunsthistoriker den Gesamteindruck des Domes definieren zu sollen geglaubt. Ja, da ist keine Ornamentik, kein Reichtum in den Zieraten, wie er an dem Kölner Dom so üppig erscheint, da ist keine Gliederung, wie sie für die westlichen mittelalterlichen Dome charakteristisch ist, sondern da ist nur eine einzige große Halle, und die zwei Reihen achteckiger Pfeiler, die in dem dreischiffigen Bau stehen, sind nicht die Streben, aus denen das Gewölbe erwächst, sondern sind wirklich nur Pfeiler, die die einheitliche, in allen drei Schiffen gleich hohe Decke zu tragen haben. Diese massigen Pfeiler geben sich keine Mühe, die Arbeit, die sie zu leisten haben, zu verleugnen. Ohne jedes Kapitäl stoßen sie an die Decke — Lastträger!

So ist hier schon im 14. Jahrhundert aus der Not der Zeit eine Architektonik geboren, die für uns Heutige wieder eine beredte Sprache führt und die auf einem Prinzip beruht, das für uns wieder mehr und mehr Geltung erhält; dem Prinzip der ruhigen Sachlichkeit und Zweckhaftigkeit. So manche Kirche, die heute im neuen Stil ersteht, gemahnt an diesen zweckhaften Dombau am Meer.

Es waren Menschen aus dem deutschen Westen und Süden, die in jener alten Zeit dies schufen, Zugewanderte, Kolonisten. All die Traditionen der deutschen Stammlande mußten in ihnen lebendig sein. Trotzdem — die Landschaft, die neuen Verhältnisse des Kolonistenlandes zwangen sich ihnen auf, zwangen sie zu einem neuen besonderen Stil — ein Beweis dafür, wie mächtig der Eindruck des Landes auf den Menschen ist.

Eine kleine Stadt, hauptsächlich Fischerstadt, hat sich zu Füßen des Domes angesiedelt. Der Turm der Kirche, der Pfarrkirche, strebt aus dem Ort empor — wer auf die unnahbare und zurückhaltende Herbheit des Domes nicht vorbereitet ist, könnte im ersten Augenblick vielleicht meinen, unter diesem Turm den Dom suchen zu müssen, ehe sein Blick zu der wehrhaften Höhe des Domkomplexes emporfindet. Vertrauensvoll blickt der Fischer unten vom Haff zu dem Domberg heraauf, wo Gott und der Hirte wachen. Weiter aber schweift auch vom Dom aus der Blick über die glänzende Fläche des Haffes, über den dunklen Streifen der Nehrung hinweg zu dem offenen Meer. Frei findet der Sturm vom Meere den Weg zum Dom — seit 600 Jahren trotz er den Stürmen vom Meer, trotzt er den Stürmen der Zeit.

Hindenburgs Besuch in Trier.



Auf seiner Rheinlandfahrt traf Reichspräsident von Hindenburg auch in Trier ein, wo er im Auto seinen Einzug durch die Porta Nigra, das Wahrzeichen der alten Römerstadt, hielt.

Die Blumeninsel bei Rio de Janeiro.

Die neue Heimat unter südlicher Sonne.

Von Dr. Colin Roß.

Die Revolutionswelle, die zurzeit durch Südamerika geht, hat auch Brasilien erfaßt und damit ist dieses große und reiche Land, das vielen deutschen Ansiedlern eine zweite Heimat wurde, in den Vordergrund des Interesses gerückt. Der bekannte Weltreisende Dr Colin Roß gibt in seinem lesenswerten Buch „Südamerika, die aufsteigende Welt" (Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig) eine lebendige Schilderung dieses Landes. Hier, mit Genehmigung des Verlags, eine Probe:

Tief innen in der Bucht von Rio de Janeiro, mehr als eine Stunde Motorbootfahrt von den Hafenkais, liegt die „Ilha das flores", die Blumeninsel. Irgendwo versunken ist der Lärm des Hafens, das Kreischen der Krane, das Rasseln der Ketten, das Hämmern der Werften und Werkstätten, aber auch das Brausen der über die breiten Avenuen und Promenaden der Weltstadt sich drängenden Massen und der jagenden Autos. Eine einsame Insel in märchenstiller Bucht. Flache Dächer unter ragenden Palmen, die sich spiegeln in unwahrscheinlich blauer Flut.

Man könnte meinen, irgendein menschenscheuer Sonderling habe sich hier seine Zuflucht gebaut, oder die weitgestreckten Hallen bergen ein Sanatorium, eine Erholungsstätte für Menschen, die in vollkommener Stille und Einsamkeit kranke Nerven kräftigen wollen.

Auf diese Insel hat die brasilianische Regierung das Einwandererhotel verlegt, jene Stätte, die für die ersten Tage nach der Ankunft alle gastlich aufnimmt, die in Brasilien eine neue Heimat suchen. Es ist, als wolle man den Neuankömmlingen gleich das Schönste zeigen, was dieses an Schönheiten reiche Land bietet, als wolle man ihnen hier auf dieser stillen schönen Insel erst Muße gewähren, sich hineinzufinden in diese so ganz andere fremde tropische Welt, die jetzt das neue Vaterland werden soll. Also sollten sie hier erst noch einmal Kräfte schöpfen und Mut fassen, ehe sie hinausgeschleudert werden in einen unerbittlich harten Lebenskampf unter sengender Sonne. Wenige Tage hier in beschaulicher Muße, dann gehen die Transporte weiter, nach Sao Paulo, Santa Catharina und Parana, wo blühende Kolonien aneifern, und die Möglichkeiten aufzeigen, die der jungfräuliche Urwaldboden birgt, oder ins Innere des Landes, in jene unermeßliche, noch unerschlossene Steppe von Matto Grosso, in die Berge von Minas Geraes oder auch in den fieberheißen Norden von Bahia und Pernambuco. Wenige Tage der Ruhe und letzte reifliche Wahl; denn der einmal getroffene Entscheid ist nach viele Tage langer Fahrt am Bestimmungsort nur schwer noch zu ändern. Einmal nur gewährt die Einwanderungsbehörde freie Reise, freie Gepäckbeförderung und freien Unterhalt. Einmal an der selbstgewählten Arbeitsstätte heißt es, sich selbst weiterhelfen, wenn der Einwanderer nicht das findet, was er erhofft und erwartet.

Es ist gerade ein Dampfer des Brasilianischen Lloyd eingetroffen, der aus Hamburg viele Hunderte deutscher Freifahrer herüberbrachte, jene Glücklichen, denen es nach endlosen Laufereien, Plackereien und Scherereien mit Konsulaten und Behörden möglich war, die freie Ueberfahrt zu erlangen, die der brasilianische Staat für dreitausend deutsche Auswanderer auswarf.

Glückliche? — Heute sind sie es noch. Man sieht nur strahlende, leuchtende Gesichter. Auf dem Anlegeplatz spielen Kinder, im Wasser tummeln sich Schwimmer, deren weiße Leiber wie in durchsichtigen blauen Kristall gefaßten Elfenbein wirken, in der offenen Wandelhalle unter den Palmen sitzen behaglich und zufrieden Männer und Frauen. Die Motorboote, die heute abgehen sollten, um die Einwanderer zur Stadt zu bringen, von wo mit Bahn und Schiff die Reise weitergehen sollte, sind nicht gekommen. Die Abreise ist um einen Tag verschoben worden. Man hat alles gepackt, alles erledigt, nun hat man noch einmal Frist auf der stillen Insel, ehe der Kampf beginnt.

Die wenigsten wissen, daß es ein Kampf ist, der ihrer harrt, zum mindesten wissen sie nicht, wie unerbittlich und hart er ist. Die schöne, üppige Insel in der von kühlen Winden umfächelten Bucht verführt dazu, alles ein wenig zu schön und zu leicht zu nehmen. Ich plaudere mit den nächsten. Als mein Name fällt, sammelt sich rasch wachsender Kreis um mich. Kaum einer unter den Einwanderern, der ihn nicht kennt, der nicht den einen oder anderen der Aufsätze las, die ich seit anderthalb Jahren aus Südamerika geschrieben. Fast alle tragen ja schon seit Jahren den Plan in sich, jenseits des Ozeans sich eine neue Heimat zu suchen und so haben sie gierig alles gelesen, was über die Länder geschrieben wurde, in die sie ziehen wollten.

Frage über Frage: Die meisten wollen das wiederholt hören, was sie sich zurechtgelegt haben über die Gegend, die Arbeit und Lebensweise, die sie sich aussuchten. Sie wollen das Bild bestätigt sehen, das sie gläubig hoffend im Herzen tragen. Es wird Enttäuschungen geben — für alle. Manche, die sie überwinden, werden nach schwerem Anfang den Weg zu Glück und Wohlstand finden, aber auch manche werden elend zugrunde gehen, wie ich so viele zugrunde gehen sah!

Das Land, der ganze Erdteil ist reich, unermeßlich. Aber nicht umsonst blüht und wuchert und treibt es aus ihm in tropischer Fülle. Wer die Schätze heben will, zahlt hohen Preis mit Jahren voll Mühe und Arbeit, häufig mit Gesundheit und Leben.

Die Beisetzung der Opfer des „R. 101".



Nach ergreifenden Trauerfeierlichkeiten in London wurden die nach England gebrachten Opfer des in Nordfrankreich verunglückten englischen Riesenluftschiffs R 101 auf dem Friedhof in Cardington bei London beigesetzt.

Der Trauerzug.



Truppenabteilungen, die Gewehre zur Erde gekehrt, geben den Toten das letzte Geleit.

Wovon London spricht.

Das Prunkbankett des Königs. — Wie Lloyd George schwimmen lernte. — Ein Hund, der 60 000 Mark kostet.

London, Anfang Oktober 1930.

Obwohl die Wintersaison noch nicht eingesetzt hat, fand vor einigen Tagen, kurz bevor sich die Flugzeugkatastrophe ereignete, eine Hoffestlichkeit statt, bei der eine Prachtentfaltung vor sich ging, die nur bei besonders festlichen Gelegenheiten zur Schau gestellt wird. Galt es doch, die sämtlichen Premierminister der britischen Dominions durch ein Festbankett zu ehren. Das Festessen fand in den prächtigen Ballräumen des Buckingham-Palace statt. Zum Bankett waren 120 Gäste geladen, die dem König und der Königin im großen Musikzimmer vorgestellt wurden. Die Gäste defilierten am Königspaar vorbei, jedem wurden ein paar freundliche Worte gewidmet. Sämtliche Festräume waren mit einer Fülle prächtiger Blumen geschmückt. Die geladenen Herren trugen sämtlich die vorgeschriebene Hoftracht, nämlich schwarzseidene Kniehosen und lange schwarze Seidenstrümpfe.

* * *

Daß der frühere englische Premierminister Lloyd George auch noch im Alter über eine gehörige Portion Energie verfügt, beweist die Veröffentlichung eines konservativen Politikers, Mr. Macquisten. Dieser ist wohl ein politischer Gegner Lloyd Georges, aber trotzdem verbindet ihn mit dem temperamentvollen Waliser eine enge persönliche Freundschaft. Vor drei Jahren nun, als Lloyd George bereits 64 Jahre alt war, machte er gemeinsam mit seinem Freund eine Seereise nach Südamerika. Auf dem Luxusdampfer, den die Politiker benutzten, gab es natürlich auch ein Schwimmbad. Lloyd George bedauerte es sehr, daß er nicht schwimmen konnte. Diesem Uebel konnte Macquisten jedoch abhelfen, er erteilte Lloyd George Schwimmunterricht, und der energische alte Mann brachte es wirklich fertig, die Schwimmkunst in drei Tagen zu erlernen. Noch heute lobt Macquisten den Eifer und die Intelligenz seines Schülers.

* * *

Nicht weniger als 2500 Hunde konnte man während der großen Ausstellung bewundern, die im Londoner Kristallpalast abgehalten wurde. Selbstverständlich gab es auch wertvolle Preise für die schönsten Tiere. Sieger im Wettbewerb blieb ein herrlicher Spaniel. Der glückliche Besitzer des Hundes veranschlagt dessen Wert auf ungefähr 60 000 Mark. Nicht weniger als 125 Pekinesen und 102 irische Setter nahmen an der Ausstellung teil. Selbstverständlich wurden die Luxushündchen von ihren Besitzern vorher sorgfältig zurechtgemacht. So sah man kurz vor Eröffnung der Ausstellung ganze Puderwolken, denn besonders die weißen Tiere wurden wie eine Schönheitskönigin mit Puder überschüttet. Den Hunden wurden die Zähne geputzt, die Nägel manikürt. Manche Hundebesitzer gingen sogar soweit, das lockige Fell ihrer Tiere über Nacht in Lockenwickler zu stecken. Selbstverständlich wurden die verzärtelten Lieblinge, wenn sie bei Regenwetter auf die Straße mußten, in warme Mäntel gehüllt. Besonders vornehme Hündchen mußten sogar winzige Gummischuhe anziehen.

Büdo Luxus
macht den Schuh mit wenig Bürstenstrichen glänzend

Dr. Eckener in London.



Eckener im Trauerzuge bei der Beisetzung der Opfer des R 101.

Aus Westdeutschland.

Drei Tote und 144 Verletzte in einem Monat.

⊙ **Recklinghausen, 14. Okt.**

Im Monat September ereigneten sich im Präsidialbezirk Recklinghausen insgesamt 197 Verkehrsunfälle, bei denen 3 Personen getötet und 144 verletzt wurden. Unter den Toten befindet sich ein kleines Kind, und unter den Verletzten sind 36 Kinder unter 14 Jahren. Viel Sorgen machen der Verkehrspolizei die noch nicht schulpflichtigen Kleinkinder. Immer wieder werden durch diese Verkehrsunfälle hervorgerufen, und manches Kind muß infolge seiner eigenen Unachtsamkeit sein Leben lassen oder trägt schwere Verletzungen davon. Schuld trifft nicht das unverständige Kind, sondern die Eltern, die ihre Kinder achtlos den ständigen Verkehrsgefahren der Straße aussetzen.

★

Weitere Entlassungen bei Krupp.

Essen, 14. Oktober.

Die Einschränkungen in den Feuerbetrieben der Gußstahlfabrik Essen, die in der vorigen Woche die Anzeige einer Belegschaftsverminderung veranlaßte, haben nunmehr die Notwendigkeit ergeben, auch für die zugehörigen Hilfsbetriebe und technischen Werkstätten eine Herabsetzung der Belegschaft vorsorglich zu beantragen. Es handelt sich dabei um rund 1500 Arbeiter und Angestellte, deren Entlassung erfolgen muß, falls nicht in den nächsten Wochen Aufträge eingehen, die eine Weiterbeschäftigung ermöglichen.

★

Mißglückter Raubüberfall

auf einen Geldtransport der Straßenbahn.

\+ **Duisburg-Hamborn, 14. Okt.**

Am Montag morgen wurde auf einen Straßenbahnführer vom Straßenbahndepot Mülheim-Speldorf, der einen Geldtransport mit einem Straßenbahnwagen zum Depot in Duisburg auszuführen hatte, von drei Personen ein Raubversuch unternommen. Die Täter verfolgten den Führer in einer Autodroschke. An der Monning überholten sie ihn, um den Ueberfall am Gabelplatz auszuführen. Der Haupttäter stellte sich auf das Gleis, das von dem Führer befahren wurde und versuchte, mit erhobener Hand ihn zum Halten zu veranlassen. Die beiden anderen Täter standen in unmittelbarer Nähe. Diese beiden Leute trugen schwarze Masken. Der Führer, der die Sachlage sofort erkannte, setzte vollen Strom ein, wodurch der Ueberfall vereitelt wurde.

★

Soziales Notopfer.

▲ **Uerdingen, 13. Oktober.**

Die Uerdinger städtische Beamten- und Angestelltenschaft hat sich im Hinblick auf die in den kommenden Wintermonaten herrschende Not geschlossen freiwillig bereit erklärt, für die Monate November, Dezember und Januar unbeschadet des von ihr schon jetzt zu tragenden Notopfers und der zu erwartenden Kürzung der Beamtengehälter als weiteres Opfer einen Teil ihres Gehalts für die in Uerdingen ins Leben gerufene „soziale Nothilfe 1930" abzuführen, und zwar in folgender Staffelung: die unteren Beamten 1 bis 1½ Prozent, die mittleren Beamten 2½ Prozent, die höheren Beamten 3½ Prozent und der Bürgermeister 5 Prozent. Die städtische Beamten- und Angestelltenschaft hat den Bürgermeister ausdrücklich rechtsverbindlich ermächtigt, diesen Prozentsatz vom Gehalt abzuhalten und in die Kasse der sozialen Nothilfe zur Linderung der Not für die hilfsbedürftige Bevölkerung Uerdingens abzuführen. Auch die Lehrkörper der Uerdinger höheren Fach- und Volksschulen haben beschlossen, sich der Nothilfeaktion der städtischen Beamten- und Angestelltenschaft anzuschließen.

★

Kampf mit Verbrechern.

○ **Köln, 14. Oktober.**

Am Montag kurz vor Mitternacht kam es vor einer Garage an der Trankgasse zu einer wilden Schießerei zwischen Kriminalbeamten und Verbrechern. Zwei Verbrecher hatten in der Garage einen gestohlenen Wagen untergestellt, den sie zu Diebesfahrten in die Umgebung von Köln benutzten. Die Polizei, die davon Kenntnis erhalten hatte, ließ den Wagen durch Kriminalbeamte überwachen. Gegen Mitternacht erschienen die beiden Verbrecher, um den Wagen abzuholen. Auf den Anruf „Hände hoch" eröffneten die Diebe sofort das Feuer auf die Beamten, die ebenfalls von der Schußwaffe Gebrauch machten. Es entstand eine wilde Schießerei, in deren Verlauf die beiden Verbrecher schwer verletzt wurden. Während der eine Verbrecher zusammenbrach, flüchtete der andere und schoß noch andauernd auf die ihn verfolgenden Beamten, brach aber nach kurzer Flucht zusammen und konnte verhaftet werden. Beide wurden dem Krankenhaus zugeführt. Auch ein Kriminalsekretär, der sich an der Verfolgung der flüchtigen Verbrecher beteiligte, erhielt zwei Armschüsse.

★

Der Mord vor dem Arbeitsamt Hannover.

Kommunistische Hintergründe der Tat.

Hannover, 12. Oktober.

Der am letzten Freitag vor dem hiesigen Arbeitsamt erschossene Erich Schmidt war vor geraumer Zeit aus der kommunistischen Partei, in deren Hannoverscher Bezirksleitung er früher an führender Stelle stand, ausgeschlossen worden. Der „Volkswille" erinnert daran, daß ihm seinerzeit der illegale Apparat der K.P.D. und die Leitung der Partisanengruppe (Zersetzung der Reichswehr) übertragen war, und daß er im Fortgang dieser Dinge im Jahre 1924 wegen Hochverrats zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, von denen er vier Jahre verbüßte, bis 1928 seine Begnadigung erfolgte. Nach seiner Freilassung wurden ihm von der Partei große Versprechungen gemacht, aber nicht gehalten. So sah Schmidt sich gezwungen, die Hilfe des Wohlfahrtsamtes in Anspruch zu nehmen. Infolge der Enttäuschung, die er dabei erlebte, wandte er sich von der K. P. D. ab und kam dann auch dazu, in einem Bombenlegerprozeß, wobei es sich um den Anschlag auf die Vorschußbank Hannover handelte, gegen den Kommunisten Karl Lohmann auszusagen. Schmidt wurde von kommunistischer Seite auch beschuldigt, der sozialdemokratischen Presse Material über die vor einiger Zeit in Rußland erfolgte Ermordung des Hannoverschen Kommunisten Bartels geliefert und damit veranlaßt zu haben, daß die Oeffentlichkeit Einblick in gewisse kommunistische Treibereien in Rußland erhielt, denen Bartels zum Opfer gefallen war. Man rechnete mit weiteren Enthüllungen des Erich Schmidt, und es wird daher von der Polizei vermutet, daß sich hier Anhaltspunkte für die Gründe finden lassen, die zu der Mordtat führten. Als der Tat dringend verdächtig wird ein aus Baden-Baden gebürtiger zur kommunistischen Partei gehöriger Karl Lohmann verfolgt. Die Polizei nimmt an, daß er sich bei kommunistischen Parteigenossen verborgen hält, um ins Ausland zu entkommen.

★

\+ **Münster, 14. Okt. Auf den Spuren des Schwagers.** Vom Schöffengericht in Münster wurde vor einiger Zeit ein gewisser Ernst G., Rendant in Senden, wegen Unterschlagung von 30 000 Mark zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schwager des Verurteilten, Theodor T., war bei der Ortskrankenkasse in Neubeckum tätig. Im Laufe von sechs Jahren ließ T. unglaubliche Verhältnisse in Buch- und Kassenführung einreißen. Als die Revision endlich einmal in die Tiefe ging, wurde ein Fehlbetrag von 33 000 Mark festgestellt. Den Behörden gelang es wohl, diesen Fehlbetrag zu ermitteln, wieviel aber auf den Angeklagten T. entfielen, konnte das erweiterte Schöffengericht in Münster nicht ausfindig machen. Nach dem Geständnis des T. könnten ihm einige tausend Mark durch die Finger gegangen sein. Er selbst konnte über die Entstehung des Defizits keine Auskunft geben. Das Gericht verurteilte T. zu neun Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung. Es wurde im Urteil besonders betont, daß endlich mit den milden Strafen Schluß gemacht werden müsse. Eine Strafaussetzung kommt nicht in Frage.

!! **Gelsenkirchen, 13. Okt. In der Grube verschüttet.** Im Betriebe der Zeche „Consolidation" waren am Montag früh zwei Bergknappen durch niedergehende Gesteinsmassen völlig verschüttet worden. Der Bergmann Hentschel konnte noch lebend, jedoch schwer verletzt, geborgen werden. Nach stundenlangen Rettungsarbeiten gelang es in den Mittagsstunden, den Bergmann Mozkowski zu bergen, jedoch war bei ihm der Tod bereits eingetreten.

\+ **Recklinghausen, 14. Okt. Die Polizei als Kindermädchen.** Sonntag nacht gegen 0,45 Uhr beging eine Streife der Schutzpolizei den Börsterweg. In dem offenen Fenster einer im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung stand ein dreijähriges Kind, nur mit einem Hemdchen bekleidet, und rief laut weinend nach seiner Mutter. Da für das Kind die Gefahr des Absturzes bestand, beschafften sich die Beamten schnell eine Leiter und entfernten das Kind aus seiner gefährlichen Lage. Die betr. Wohnung war verschlossen und die Eltern des Kindes nicht anwesend. Das Kind wurde einer im selben Hause wohnenden Familie übergeben.

— **Marl, 14. Okt. Der neue Bürgermeister.** Zum Bürgermeister von Marl wurde in der gestrigen Sitzung der Amtsvertretung Beigeordneter Dr. Friedrich Willecke aus Recklinghausen gewählt. Der Wahlakt war nur von kurzer Dauer und ergab, daß die Stimmen des Zentrums, des Nationalen Blocks, der Wirtschaftspartei und auch die Stimme des Beigeordneten geschlossen auf Dr. Willecke fielen.

\+ **Bochum, 14. Okt. Vom Personenzug überfahren und getötet.** Am Montag abend wurde ein Sattlerlehrling aus Bochum am Bahnübergang an der Hordeler Straße von dem Personenzug Nr. 1694, der von Wanne-Eickel nach Bochum fuhr, erfaßt und beiseite geschleudert. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Bedauernswerte gleich nach seiner Einlieferung im Wanne-Eickeler Krankenhaus verstarb. Nach den bisherigen Feststellungen trägt der Verunglückte die Schuld selbst. Er hat sich verbotswidrig über die geschlossene Schranke hinweggesetzt und wollte gleich hinter dem letzten Personenwagen, der noch beleuchtet war, den Bahnkörper überschreiten. Hierbei hat er anscheinend nicht bemerkt, daß der Personenzug noch zwei Güterwagen mit sich führte, und ist so gegen einen dieser Wagen gelaufen.

\+ **Hagen, 13. Okt. Zu viel Schlafpulver genommen.** Ein 26jähriger Einwohner von Haspe legte sich abends mit heftigen Kopfschmerzen zu Bett. Da er nicht einzuschlafen vermochte, nahm er Schlafpulver zu sich, jedoch ein solches Quantum, daß er am folgenden Morgen nicht wieder erwachte.

Altena, 14. Okt. Grauenvoller Fund. Ein grausiger Fund wurde vorgestern morgen etwa 500 Meter nördlich des Sportplatzes auf der Ebene gemacht. Dort wurde der seit Wochen verschwundene 20jährige Arbeiter G. aus Roden bei Iserlohn in etwa fünf Meter Höhe über dem Erdboden an einem Baume erhängt aufgefunden. G. der bei dem Landwirt Rafflenbeul auf dem Hegenscheid als Milchfahrer beschäftigt war, hatte bei der Kundschaft Gelder einkassiert, aber nicht abgeliefert. Der Tote, dem die eine Gesichtshälfte wahrscheinlich durch Krähen bis auf die Knochen zerhackt und abgenagt war, wurde geborgen und in die Leichenhalle des evgl. Friedhofes überführt.

◇ **Bückeburg, 13. Okt. Von einer Kuh getötet.** Auf entsetzliche Weise kam hier ein 72 Jahre altes Fräulein ums Leben. Eine wild gewordene Kuh raste die Scharnhorststraße entlang auf die alte Dame zu, die in den Garten der Kleinkinderschule flüchtete und das Tor gerade schließen konnte, ehe sie von dem Tier erreicht wurde. Die Kuh rannte jedoch gegen das Tor und führte einen Stoß gegen den Kopf der Unglücklichen, wobei sich das Horn tief in deren Kopf einbohrte, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

)(**Köln, 13. Okt. Tagung für wirtschaftliches Bauen.** Unter starker Beteiligung begann am Montag die vom Deutschen Ausschuß für wirtschaftliches Aufbauen e. V. veranstaltete 11. Tagung für wirtschaftliches Bauen. Regierungsbaurat Stegemann hielt die Begrüßungsansprache, die er mit einem Referat über das Thema „Vom Baustoff zur Bauform" verband. Dem Vortrag schlossen sich Begrüßungsansprachen der Behörden- und Verbändevertreter an, darunter des Reichsarbeitsministeriums, des Wohlfahrtsministeriums, der Stadt Köln, des Bundes deutscher Architekten. Professor Dr. Ing. Jobst Siedler sprach über „Stahlskelettbau im Wohnungsbau". Weitere Vorträge über Beton im Skelettbau, Holzskelettbau und die Bewertung verschiedener Bauweisen folgten.

× **Engers, 14. Okt. Eine ganze Familie von einem Motorradfahrer überfahren.** Auf der Neuwieder Landstraße raste ein Motorradfahrer in voller Fahrt in eine aus Mann, Frau und zwei Kindern bestehende Familie, die sich auf dem Heimwege befand. Die Frau und zwei Kinder wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während der Mann tödlich verletzt wurde.

Wetterbericht.

Essen, 14. Okt. Das vom Atlantik vordringende Tiefdruckgebiet findet einen erheblichen Widerstand in dem über Mitteleuropa gelegenen Hoch. Die Niederschlagsgebiete der atlantischen Störung werden Nordwestdeutschland vorerst nicht berühren. Sie ziehen über England und die Nordsee hinweg. Infolge der Zufuhr subtropischer Luft sind die Temperaturen in Westeuropa bedeutend über dem normalen Durchschnitt. Heute früh war es in Deutschland überall heiter und strichweise nebelig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 1 und 14 Grad. — Wetteraussichten bis Donnerstag: Wechselnde, im allgemeinen wieder zunehmende Bewölkung, Temperaturen tagsüber bis zu 20 Grad, ziemlich heiter, kühle Nächte, aber keinen Frost, später Uebergang zu Regenfällen.

Die Spielstärke der Vereine in Zahlen.

Nordwestfalen.

Gruppe West:

Spvg. Herten	4	3	1	0	14:2	7:1
Borussia Rheine	5	3	1	1	11:4	7:1
Viktoria Recklinghausen	3	2	1	0	4:3	5:1
Westfalia Scherlebeck	2	1	0	1	2:2	2:2
Union Recklinghausen	2	1	0	1	4:6	2:2
Preußen Münster	3	1	0	2	6:5	2:4
VfL. Osnabrück	4	1	0	3	6:16	2:6
SC. 08 Münster	2	0	1	1	1:2	1:3
Sparta Nordhorn	3	0	0	3	2:10	0:6

Gruppe Ost:

VfB. Bielefeld	4	3	1	0	13:7	7:1
Hammer Spvg.	4	3	0	1	6:4	6:2
Paderborn 08	3	2	0	1	8:3	4:2
Bielefeld 06/07	3	2	0	1	6:5	4:2
Teutonia Lippstadt	4	2	0	2	8:6	4:4
Arminia Bielefeld	2	1	0	1	7:6	2:2
Unna 08	4	1	0	3	6:12	2:6
Union Herford	3	1	0	2	6:12	2:4
Westfalia Ahlen	5	1	0	4	4:10	2:8
SSV. Ahlen	2	0	1	1	2:4	1:3

Mittelwestfalen.

Gruppe A:

MBV. Linden	5	4	0	1	17:11	8:2
Westfalia Herne	3	3	0	0	11:6	6:0
Germania Bochum	3	3	0	0	6:5	6:0
VfB. Alem. Dortmund	3	2	0	1	13:5	4:2
Horst-Emscher	5	2	0	3	9:12	4:6
SuS. Schalke 96	5	1	1	3	7:12	3:7
Sportfreunde Essen	3	1	0	2	5:6	2:4
Schalke 04	4	1	0	3	8:8	2:6
Essen 99	5	0	1	4	5:14	1:9

Gruppe B:

Gelsenkirchen 07	5	4	0	1	14:9	8:2
Union Gelsenkirchen	6	4	0	2	14:10	8:4
STV Werne	4	2	1	1	13:12	5:3
Schwarz-Weiß Essen	3	2	0	1	12:5	4:2
BV. Altenessen	4	3	0	1	11:5	4:4
Rot-Weiß Essen	5	2	0	3	13:12	4:6
Germania Herne	3	1	1	1	9:7	3:3
TuS. Bochum	4	1	0	3	8:13	2:6
Sportfr. Dortmund	4	1	0	3	5:16	2:6
Castrop 02	6	0	2	4	11:20	2:10

Südwestfalen.

Hagen 72	5	5	0	0	11:4	10:0
Hüsten 09	5	4	0	1	20:3	8:2
Hagen 05	5	3	0	2	18:15	6:4
Gevelsberg 08	5	3	0	2	16:11	6:4
Sportfreunde Siegen	5	1	1	3	12:15	5:5
VfB. Weidenau	4	1	2	1	11:9	4:4
Germania Mudersbach	4	1	0	3	8:21	2:6
SC. Lichtenplatz	5	1	1	3	6:12	3:7
Hagen 1911	3	1	0	2	4:8	2:4
Jahn Werdohl	5	1	0	4	6:10	2:8

Bergisch-Märkischer Bezirk.

Gruppe 1:

Fortuna Düsseldorf	4	4	0	0	11:3	8:0
Turu Düsseldorf	5	3	1	1	13:9	7:3
Ratingen 04	4	2	1	1	12:18	5:3
VfL. Benrath	3	2	0	1	9:5	4:2
Viktoria Düsseldorf	3	2	0	1	11:8	4:2
Eller 04	4	2	0	2	11:13	4:4
SSV Oberkassel	6	1	2	3	10:13	4:8
Gerresheim 08	4	1	1	2	8:10	3:5
BV. 04 Düsseldorf	4	1	0	3	8:17	2:6
Düsseldorfer SC. 99	5	0	1	4	6:12	1:9

Gruppe 2:

Schwarz-Weiß Barmen	4	4	0	0	13:7	8:0
1. Spvg. Sol. Gräfrath	4	3	0	1	9:6	6:2
Solingen 95	5	2	1	2	7:5	5:3
VfR Ohligs	3	1	2	2	7:4	4:2
SC. Sonnborn	4	2	0	2	8:9	4:4
Germania Elberfeld	3	1	1	1	6:4	3:3
FC. Schwelm	3	1	0	2	3:8	2:4
Spvgg. Barmen	4	0	1	3	6:10	1:7
SSV. Elberfeld	5	0	1	4	5:11	1:9

Rheinbezirk.

Gruppe 1:

Spvgg. Köln Sülz	8	6	1	1	29:10	13:3
Sp. V. Rheydt	6	5	1	0	28:14	11:1
Grün-Weiß Viersen	6	5	0	1	15:10	10:2
Kölner B. C.	6	4	0	3	16:10	8:4
Sp. V. Wickrath	5	3	1	1	13:9	7:3
SC. M.-Gladbach	6	3	0	3	18:11	6:6
Bonner FV.	7	3	0	4	11:26	6:8
Vingst 05	6	2	1	3	10:10	5:7
Sp. V. Troisdorf	7	1	0	6	10:32	2:12
Tura Bonn	6	0	1	5	8:18	1:11
Kölner VfR.	7	0	1	6	14:27	1:12

Gruppe 2:

Odenkirchen 05-07	7	5	1	1	28:12	11:3
Rhenania Köln	7	5	1	1	16:10	11:9
Blau-Weiß 06 Köln	7	4	0	3	16:12	8:6
Alemannia Aachen	4	3	1	0	16:4	7:1
Mülheimer SV.	7	3	0	4	21:15	6:8
VfR Köln	7	3	0	4	14:14	6:8
Viktoria Rheydt	7	3	0	4	8:18	6:8
Sp. Vg. Waldhausen	8	3	0	5	10:12	6:10
Bergisch-Gladbach	6	2	1	3	14:18	5:7
Bor. Gladb.	7	2	1	4	6:14	5:9
Dürener SC. 03	7	1	1	5	8:14	3:11

Niederrhein-Bezirk.

Gruppe A:

Homberger SV.	5	5	0	0	15:3	10:0
Meidericher Sp. V.	4	4	0	0	17:3	8:0
Sp. Vg. Oberhausen	4	2	0	2	17:9	4:4
FV. Duisburg 08	6	3	0	3	9:14	6:6
Kaldenkirchen	6	1	3	3	11:22	4:8
Union Krefeld	2	1	1	0	5:3	3:1
Duisburg 99	5	1	1	3	6:11	3:7
Speldorf	3	0	1	2	1:3	1:5
Grafschafter SV. Moers	5	0	1	4	3:18	1:9

Gruppe B:

Preußen Krefeld	4	4	0	0	14:3	8:0
S. Vg. Sterkrade	4	4	0	0	20:8	8:0
Meiderich 06	4	2	1	1	6:7	5:3
Hamborn 07	4	2	0	2	13:10	4:4
Duisburger Sp. V.	3	1	1	1	6:11	3:3
Turn. Duisburg	4	0	1	3	3:13	1:7
Ras. Oberhausen	5	0	1	4	5:16	1:9
VfB. Ruhrort	4	1	0	3	10:10	2:6

Der Süden handelt, der WSV. schläft.

Mannheim, 13. Oktober.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat, um etwaigen Angriffen seitens des D.F.B. auf seine „Amateure" begegnen zu können, nachdem die Vereine die neuen Spesensätze sanktioniert haben, eine allgemeine Amnestie erlassen. Etwaige Anklagen des WSV. beim D.F.B. gegen gewisse süddeutsche Vereine werden damit hinfällig. — Ob der WSV. endlich wach wird?

Kommt es zum Kampf Müller gegen Schönrath?

Schönrath hat seinen Meistertitel am Sonntag in der „Westfalenhalle" erfolgreich verteidigt. Damit ist aber die Frage nach dem besten deutschen Boxer der schwersten Klasse noch nicht beantwortet. Der Streit darüber, ob der Kölner Hein Müller oder der Titelhalter Schönrath der bessere Mann ist, hat inzwischen groteske Formen angenommen, die ihren Niederschlag in einer Anzahl öffentlicher Erklärungen von Hein Müller und Hans Schönrath gefunden haben. Bekanntlich lief vor einigen Wochen die Nachricht durch die Presse, Hein Müller kneife vor Schönrath. Müller wies in seiner Antwort diese Vorwürfe zurück und behauptete, er wolle Schönrath boxen, aber Schönrath kneife. In der letzten Nummer des amtlichen Organs des Boxsports antwortet hierauf nun wieder Schönrath und behauptet, er stände zur Verfügung, nur Müller wolle ihn nicht boxen. Da eine solche Frage zwischen Boxern nicht durch schriftliche Streitereien, sondern nur im Ring gelöst werden kann, hat die Westfalenhalle die Verhandlungen mit beiden Boxern aufgenommen; sie ist der Meinung, daß der Worte nun genug gewechselt sind.

Zweifellos ist ein Treffen Müller— Schönrath die überhaupt aktuelle und dabei bedeutendste Schwergewichtspaarung, die z. Zt. in Deutschland zu bringen ist. Die Westfalenhalle ist bereit, finanziell bis zur äußersten Grenze zu gehen, betont dabei gleichzeitig, daß sie unter allen Umständen an der jetzigen Politik der niedrigen Eintrittspreise festhalten will. Sie wird über das Resultat der Verhandlungen mit den beiden Boxern schnellstens berichten, sodaß sich dann auch herausstellen wird, ob einer der beiden kneift und wer und warum.

Schluß des Tennisturniers in Meran.

Cilly Außem-Boussus gewinnen das Gemischte Doppel.

Meran, 13. Oktober.

Nach den unschönen Szenen am Sonntag beim Spiel Cilly Außem gegen die italienische Meisterin Frl. Valerio war der Verlauf der Spiele am Montag wesentlich angenehmer. Auf den Plätzen hatten sich wiederum zahlreiche Zuschauer eingefunden, um den entscheidenden Kämpfen um den „Lenz-Pokal" beizuwohnen. Im ersten Kampf schlug Frl. Valerio die Polin Jedrzejowska 6:3, 6:4, wurde aber dann von der Schweizer Meisterin Frl. Payot 4:6, 3:6 abgefertigt. Frl. Payot gewann damit den wertvollsten Pokal vor Cilly Außem, Valerio und Jedrzejowska.

Im Gemischten Doppel kam Cilly Außem mit dem deutschen Meister Boussus als Partner doch noch zu einem Erfolg. Die deutsch-französische Kombination kam über Frl. Payot-Aeschlimann in die Schlußrunde, wo sie über Fr. Schomburgk-Artens 8:6, 6:0 siegreich blieb. Im Damen-Doppel standen Fr. Schomburgk-Cilly Außem im Endkampf, wurden aber hier von den Französinnen Adamoff-Neufeld 4:6, 9:11 geschlagen, die vorher über Frl. Rost-Frl. Kallmeyer 3:6, 7:5, 8:6 erfolgreich waren.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 15. Oktober 1930.

6,45—7 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen.
7—8 Uhr: Morgenkonzert.
8,30—8,55 Uhr: Mutter und Kind. Gespr. zwischen Frau Aenne Pfisterer, Stadtfürsorgerin Elsbeth Theisen und Marie Theres van den Wyenbergh.
10,15—11,15 Uhr: Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten).
11,20—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Prof. Dr. Oberdorbeck. Mitwirkende: Helene Guermanova (Alt), Schneiderhan (Violine), Grape (Klavier), das Streichorchester des Westdeutschen Rundfunks. 1. Es war ein König in Thule — Zelter. Helene Guermanova. 2. Chaconne D-dur — Händel. Egbert Grape. 3. Chaconne d-moll für Solovioline — Bach. Bronislaw Mittmann. 4. Chaconne D-dur aus „Orpheus und Eurydike — Gluck. 5. Didos Todesgesang aus „Dido und Aeneas" — Purcell. Helene Guermanova — Streichorchester des Westdeutschen Rundfunks. 6. Schlußsatz der 4. Sinfonie e-moll — Brahms. Schallplatte.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert (Beka- und Parlophonplatten).
13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Albert Menn (Klavier). 1. Ouvertüre zu einer Revue — Lincke. 2. Verrauscht — verklungen, Walzer — Schmidt-Hagen. 3. Der blaue Vogel — Spies. 4. Melodien aus der Oper „Die Afrikanerin" — Meyerbeer. 5. Klaviersoli: a) Impromptu Fis-dur, op. 36 — Chopin. b) Intermezzo E-dur, op. 116, Nr. 4 — Brahms. c) Gärten im Regen — Debussy. Albert Menn. 6. Phaëton, sinfonische Dichtung — Saint-Saëns. 7. a) Trunken in Liebe, charakteristischer Walzer — Sonntag. b) Maronettenspiele — Plessow. 8. Potpourri a. d. Operette „Eine Frau von Format" — Krausz.
14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15—15,30 Uhr: Kinderspielstunde. Vorbereitungen für unser Zirkusspiel.
16,05—16,25 Uhr: Dir. Dr. Joseph Theele: Der Kölner Dom in der deutschen Dichtung.
16,25—16,45 Uhr: Dr. Martin Rockenbach: Meister des Reiseberichtes. „Nach einer Reise" von Heinrich Mann.
16,45—17,05 Uhr: Frauenstunde. Berufsberaterin Anna Kellinghaus: Warum schon jetzt Berufsberatung?
17,05—17,30 Uhr: Prof. Hermann Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
17,30—18,30 Uhr: Vesperkonzert: Kammermusik. Das Roth-Quartett (Roth, Antal, Molnar, van Doorn) 1. Streichquartett op. 18, Nr. 1, in F-dur — Beethoven. 2. Streichquartett op. 10 — Debussy.
18,30—18,50 Uhr: Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Medizinalrat Schrammen: Tuberkulosefürsorge in der Großstadt und auf dem Lande.
19,15—19,40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: Vorlesung.
19,40—20 Uhr: Der junge Mensch. Karl Obermann: Die spanische Jugend.
20 Uhr: Italienischer Abend. Rigoletto. Oper in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi. Dichtung von Francesco Maria Piave. Deutsche Uebertragung von Johann Christoph Grünbaum. Musikalische Leitung: Buschkötter. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Zimmermann.
In der Pause (etwa 21,15): Erste Abendmeldungen.
Anschließend (etwa 22,30): Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.50—23,30 Uhr): Italienischer Volks- und Kunstgesang.
23,30—24 Uhr: Uebertragung aus dem Café Regina, Köln.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 14. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in widerstandsfähiger Haltung; die Kursentwicklung zeigte kein einheitliches Bild, die Veränderungen nach beiden Seiten betrugen ca. 1 Proz., vereinzelt bis zu zwei Proz. Werte wie Chemische Heyden, Deutsche Linoleum, Dessauer Gas, RWE., Vogel Telegraph, Aku und Schultheis gewannen bis zu 4 Proz., während Deutsche Kabel, sowie Polyphon 2 Proz. schwächer lagen, und Chade-Aktien 4 ℳ verloren. Siegen Solingen und Leopold-Grube notierten am Anfang Minus-Minus.

Die vorliegenden Momente, die gestern nachmittag und heute vormittag dazu geführt hatten, daß man schwächere Kurse nannte, fanden heute weniger Beachtung.

Die gestrigen Straßenkrawalle wurden als Dumme-Jungenstreiche, die mit Politik nicht das Geringste zu tun haben, angesehen. Der nunmehr erfolgte Streikbeschluß der Metallarbeiter, der schon zur Stillegung einiger Betriebe geführt hat, und der verringerte Jahresumsatz des Stahlvereins, hatten lediglich am Montanmarkt Glattstellungen der Spekulationen zur Folge. Newyork konnte wegen des Feiertages keine Anregung bieten und die Londoner Anfangsmeldungen lauteten eher schwächer.

Das entscheidende Moment war die Tatsache, daß das Ausland etwas Kaufinteresse bekundete und die herauskommende Ware somit glatt Unterkunft fand. Auch aus dem Rheinland lagen kleine Kaufordres vor. Die Beruhigung am Devisenmarkt wurde gleichfalls mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und außerdem verlautete von einem größeren Industriekredit, ohne daß allerdings hierüber Bestimmtes zu erfahren war.

Der Austritt der Wirtschaftspartei aus der Regierung vermochte die Hoffnung auf einen Erfolg des Kabinetts Brüning nicht zu zerstören, zumal die gestrige Reichstagseröffnung wider Erwarten friedlich verlief.

Im Verlaufe erholt sich nach einer vorübergehenden leichten Abschwächung die freundliche Stimmung und es traten bei Großbankkäufen fast durchweg Gewinne von 1—2 Proz. ein. Schiffahrtswerte und Montane waren etwas lebhafter, Salzdetfurth gewannen 5,5 Proz. Anleihen behauptet. Von Ausländern besserte sich die österreichische Staatsrente von 1914 um 1,40 Proz. Pfandbriefe tendierten uneinheitlich. Goldwerte, Stadtanleihen und Liquidationspfandbriefe überwiegend bis 1 Proz. schwächer, Obligationen und Reichsschuldbuchforderungen teilweise befestigt. Devisen beruhigter, Buenos und Madrid schwach, Gulden nachgebend.

Am Geldmarkt stellte sich der Satz für Tagesgeld auf 5—7 Proz., gegen Mittag schon auf 4,5 Proz., Monatsgeld auf 6—7 Proz. und Warenwechsel auf ca. 5,5 Proz.

★

Die Lage am Baumwollmarkt.

Amerikanische Baumwolle. Wie J. H. Springmann u. Co. in Liverpool nach Mitteilung der Firma Carl Müller-Rubens in Düsseldorf berichten, waren während der Berichtswoche die Preise nur unbedeutenden Schwankungen unterworfen. Die offizielle Schätzung von 14 486 000 Ballen, welche letzten Mittwoch bekanntgegeben wurde und die den allgemeinen Erwartungen mehr oder weniger entsprach, hatte keinen Einfluß auf den Markt.

Die Handelsaussichten haben im allgemeinen keine Besserung erfahren. Außer den Schwierigkeiten, die der Handel mit China und dem nahen Osten schon seit langer Zeit zu bekämpfen hat, sind nunmehr auch die Geschäfte mit den südamerikanischen Ländern infolge der politischen Ereignisse nachteilig betroffen. Man kann sagen, daß kaum ein Zweig der Industrie mehr kauft als für den augenblicklichen Bedarf notwendig ist und es scheint fast, als ob Locobaumwolle Middling, die heute in Liverpool zu 5,54 d. erhältlich ist, Spinner weniger interessiert als im Dezember 1926 bei einer Notierung von 6,30 d. Damals stiegen die Preise innerhalb eines Jahres auf 11 d., was eine Hausse von 4 ¾ d. bedeutet.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	14. 10. Brief	14. 10. Geld	14. 10. bezahlt	13. 10. Brief	13. 10. Geld	13. 10. bezahlt
loko	11.51			11.51		
Oktober		—	—		—	—
Dezember	10.97	10.92	—	10.96	10.90	—
Januar 1931	11.10	11.06	11.08	11.06	11.04	11.06
März	11.35	11.32	—	11.33	11.31	11.32
Mai	11.57	11.54	—	11.52	11.51	11.51
Juli	11.77	11.75	11.76	11.73	11.71	11.73

Tendenz: still

Liverpool: Baumwolle

	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
loko	5.64	5.62	Juni	5.87	5.91
Oktober	5.43	5.45	Juli	5.92	5.97
November	5.48	5.52	Aug.	5.95	6.00
Dezember	5.55	5.58	September	5.98	6.03
Januar 31	5.61	5.65	Oktober 31	6.01	6.07
Februar	5.66	5.70	Januar 32	6.09	6.16
März	5.74	5.78	März	6.16	6.23
April	5.78	5.84	Mai	6.22	6.28
Mai	5.84	5.88			

Tendenz: ruhig

	14. 10.	13. 10.
Tagesimport	—	
Tageslokoverkäufe	5000	5000
Exportverkäufe	800	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	6.92	6.68

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	14. 10.	13. 10.
Loco M. G. Surtee fully good	4.90	4.95
" M. G. Broach fully good	4.00	4.05
" F. G. Americ. Sind/Punjab	3.65	3.70
" M. G. Nr. 1 Oomra fully good	3.60	3.65
" M. G. Bengal fully good	3.40	3.45
" M. G. Bengal superfine	3.75	3.80
" M. G. Scinde fully good	3.40	3.45
" M. G. Scinde superfine	3.75	3.80

New Orleans: Baumwolle

	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
loco	10.23	—	März	10.80	—
Oktober	10.24	—	Mai	10.99	—
Dezember	10.48—49	—	Juli	11.20	—
Januar 1931	10.60	—			

Tendenz: stetig

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
Oktober	10.24	—	April	10.86	—
November	10.34	—	Mai	10.96—98	—
Dezember	10.45—46	—	Juni	11.05	—
Januar	10.56—57	—	Juli	11.15—18	—
Februar	10.66	—	August	—	—
März	10.77	—	September	11.13	—

Tendenz: stetig

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
loco	10.45	—	April	—	—
Oktober	10.28	—	Mai	—	—
November	10.36	—	Juni	—	—
Dezember	10.45—46	—	Juli	—	—
Januar	10.56	—	August	—	—
Februar	—	—	September	—	—
März	—	—			

Tendenz: stetig

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	24000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	137000
Zufuhren in Pacific-Häfen	3000
Zufuhren im Innern	35000
Export nach England	10000
Export nach Frankreich	20000
Export nach dem übrigen Kontinent	32000
Export nach Japan und China	14000
Fracht nach Liverpool für stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

In Amerika am 13. Oktober Feiertag.

Damals im Jahre 1926 rechnete man mit einem Gesamtvorrat an amerik. Baumwolle von 20 053 374 Ballen. In dieser Saison nimmt man die Versorgung mit 20 672 000 Ballen an. Im Jahre 1926 und in 1927 waren die politischen Verhältnisse auch schlecht, aber nicht so ernst wie heute. Es bestand kein Farm-Board; Silber stand auf 26 d., statt wie heute auf 16½ d.; Spinner konnten in großem Umfange Käufe auf entfernte Lieferungen vornehmen; die Erntebewegung und gleichzeitige Hedgeverkäufe hatten bis Anfang Dezember abgenommen und mit der Zeit wurde es unverkennbar, daß die folgende Ernte klein ausfallen würde.

Mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse, besonders den Umstand, daß Hedgeverkäufe ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben, interessiert industrielle Käufer der heutige Locopreis von 5,54 d. noch weniger als 6,30 d. im Jahre der Rekordernte.

Die Farmer finden den Preis auch kaum nutzbringend, aber es ist schwer, eine Ernte zu nennen, die besseren Nutzen bringen würde, als Baumwolle. Alle Produkten Preise liegen gleichmäßig darnieder. Immerhin besteht der Eindruck, daß die Btumwoll-Anbaufläche nächste Saison eine Ermäßigung erfährt, wenn solche Erwägungen auch vorläufig noch wenig Bedeutung haben.

Wenn sich die politische und wirtschaftliche Depression der Welt nicht wendet, dürfte mit flauen Märkten zu rechnen sein; aber auf lange Sicht möchten wir doch eine zunehmende Besserung der Weltlage und eine Belebung der Nachfrage für Fertigwaren bei hohen Baumwollpreisen voraussehen.

★

Märkte.

Schweinemarkt Altenessen.

◇ **Altenessen**, 14. Okt. Gesamtauftrieb: 1830. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 10—16 ℳ, 8—10 Wochen alt 16—25 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 25 bis 33 ℳ, 4—6 Monate alt 33—60 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: Ferkel langsam, Läufer sehr schlecht, Ueberstand voraussichtlich gering.

Hamburger Viehmarkt.

× **Hamburg**, 14. Okt. Auftrieb: Schweine 6085, Kälber 1034. Es kosteten: Schweine: a) 57—58, b) 58, c) 58—59, d) 50—54, e) 48—53; Kälber: a) —, b) 80—85, c) 72—77, d) 61—66, e) 40—45. Marktverlauf: Schweine gut, zum Schluß abflauend; Kälber mittelmäßig, Spitzentiere über Notiz.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 14. Okt. Auftrieb: Rinder 1088, Ochsen 301, Bullen 233, Kühe 554, Kälber 2150, Schafe 3484 (467), Schweine 13 307, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3134, Auslandschweine 710. Es kosteten: Ochsen: a) 55—56, b) 51—53, c) 48—50, d) 45—47; Bullen: a) 56—57, b) 53—55, c) 50—52, d) 48—50; Kühe: a) 42—46, b) 35—40, c) 29—34, d) 25—28; Färsen: a) 50—53, b) 45—49, c) 41—44; Fresser 40—46; Kälber: a) —, b) 75—87, c) 72—84, d) 50—70; Schafe: a) 56—60, b) 68—72, c) 60—67, d) 43—46, e) 50—57, f) 33—42; Schweine: a) 56—58, b) 58—60, c) 58—60, d) 56—58, e) 54—56, f) 53. Marktverlauf: bei Rindern ruhig, Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen Stallämmer ruhig; bei Schweinen ziemlich glatt, schwere Schweine vernachlässigt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 14. Oktober 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	13. 10.	14. 10.
Weizen märk	225—27	224—26
Oktober	239	240
Dezember	247—46½	246—45
März	263—62½	261½—60½
Tendenz:	matter	ruhig
Roggen märk	141—142	140—41
	—	—
Oktober	151	154
Dezember	165—67	166—64½
März	185½—86	184—83½
Tendenz	flau	unregelm.
Gerste		
Braugerste	185—211	185—211
Futtergerste	166—180	166—81
Wintergerste	—	—
Tendenz:	matter	ruhig
Hafer märk	142—55	142—55
Oktober	—	—
Dezember	158—58½	158—57½
März	171—172½	170
Tendenz	schwäch.	schwäch.
Mai Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	13. 10.	14. 10.
Weizenmehl	27—35	27—35
Tendenz	ruhig	behaupt.
Roggenmehl	23.1—26½	23.1—26¼
Tendenz	ruhig	behaupt.
Weizenkleie	7½—8	7½—8
Tendenz	geschäftsl.	still
Roggenkleie	7¼—7½	7¼—7½
Tendenz	geschäftsl.	still
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs, kl. Speiseerbs	29—33	29—33
Futtererbsen	18—21	19—21
Peluschken	19—20½	19—20
Ackerbohnen	17—18	17—18
Wicken	18½—20½	18½—20½
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	9.3—9.8	9.3—9.8
Leinkuchen	15.4—15.8	15.5—15.4
Trockenschn	6—6½	6.00—6.50
Soyaschrot	13—13.5	13—13.5
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock	—	—

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg. (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	0.70—0.90	bindfadengepr. Roggenstroh	0.80—0.95
		Weizenstroh	0.70—0.80
Weizenstroh drahtgepreßt	0.60—0.70		
		Häcksel	1.50—1.65
Haferstroh drahtgepreßt	0.80—0.95	Heu handelsübl.	1.50—1.80
		Heu, gutes	2.05—2.25
Gerstenstroh drahtgepreßt	0.70—0.85	Thymotee, lose	2.80—3.20
		Kleeheu	2.50—2.90
Roggenlangstr	0.85—1.05	Heu drahtgepreßt	40

Die Motor-Kritik von Mitte Juni 1930 schreibt über FORD unter dem Titel:

Welchen Wagen soll ich mir anschaffen?

Der unter den leistungsfähigsten sparsamste Wagen dürfte der FORD sein. Ein richtiger Bulle, anspruchslos, unempfindlich, billig in Anschaffung und Betrieb. Für den Geschäftsmann, den Arzt, überhaupt den Mann, der sich sagen muß, „fahr oder stirb", **der einzig wahre.**

Fischer & Co. GmbH., Münster i. W.
FORD-Generalvertretung
größtes FORD-Reparaturwerk Deutschlands.

Großer Kram-, Pferde-, Fohlen- und Vieh-Markt
verbunden mit Prämiierung des Rindviehes,
am 21. Oktober 1930, vormittags 8 Uhr.
in Lüdinghausen i. W.
(Borgplatz)
Beginn der Prämiierung: 8½ Uhr. Pferde und Rindvieh standgeldfrei.
Die diesjährige **Herbst-Kirmes** findet vom 19. bis 21. Oktober auf dem Marktplatz statt.
Der Bürgermeister: Dr. Hegener.

Gasthof mit Café
Habe eine gute Gastwirtschaft mit Cafébetrieb in günstiger Stadtlage umständeh. **zu verkaufen.**
Interessenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Heinrich Kreickmann,
Auktions- und Immobiliengeschäft,
Beckum. Fernruf 3620.

Die billigste u. frachtgünstigste Bezugsquelle
in gesunden, reell sortierten
Forstpflanzen
Heckenpflanzen
Balkon- u. Eintopftannen in allen Größen
sowie **Waldsamen neuer Ernte**
ist die **Forstbaumschule**
Wilh. Rose in Metelen
Bezirk Münster i. W.
Unter Aufsicht des Hauptausschusses für forstliche Saatgutanerkennung.
Fernsprecher Nr. 13 Amt Metelen. Baumschulen-Areal ca. 70 pr. Morgen.
(Preisliste frei Haus.)

Wollen Sie ein wirklich gutes
Radio
neuester Konstruktion billig kaufen, so kommen Sie zum
Musikhaus
Fritz Riesenbeck,
Münster i. W.,
Glaspassage, und verlangen Offerte.

Teppiche
Läufer, Gardinen, Divan-, Steppdecke
ohne Anzahlung
in Monatsraten von nur
10 Mark
Fordern Sie Muster
Postschließfach 966 Essen.

Rat und Hilfe
in Zahlungs-Schwierigkeiten. C. Schrickel, Münster, Hermannstr. 63

Bar-Darlehen
an Beamte, Angestellte, freie Berufe, Rückporto
Hypotheken-Vermittlg.
Franz Bohne,
Münster i. W.,
Gartenstraße 20.
Ruf 23424.

Automarkt

AUTOS
nur erste **Gelegenheiten**
ca. 50 Wagen von 3 bis 18 PS. Weltmarken.
Ausstellungshalle
Max Reiemeyer,
Berlin NW 6,
Schiffbauerdamm 35/37
a. d. Karlstraße.

2—2½-to-
Schnellastwagen
deutsches Fabr., 55 PS., 6-Zyl.-Maschine, gr. Ladefläche, vor 12 Mon. neu gelaufen, in neuw. Zustande, weg. Anschaff. eines schwereren Wag. unter sehr günst. Bed. zum Pr. von 3250 Mk. zu verkaufen. Anfrag. unt. 7743 an das Bocholter Volksblatt in Bocholt erbeten.

Fordson-Zugmaschine
mit elektr. Licht Rotflügel usw., in bester Verfassung, sowie
2 Anhänger
evtl. Kipper bill. abzug. Gute Käufer erhalten läng. Kredit.
Angeb. unt. J 7744 an d. Bocholter Volksbl. erbeten.

Gebrauchter
5-ton.-Bomag-Lastwagen
in tadellosem Zustande, wegen Anschaffg. eines Bomag-Zweiteilkippers sehr preiswert zu verk. Auf Wunsch bis zu 12 Monaten Kredit. Anfragen erbeten an
Walter Bopp,
Bomag-Vertreter,
Wefeke i. Westf.
Tel. 226.

13/60 Bulk-Limousine
2türig, 5sitzig, in tadelloser Verfassung, neu gespritzt, 5fach bereift, 70%ig billig zu verk.
Steyer-Vertretung
Jos. Picker jun.,
Münster i. Westf.,
Woldecker Straße 11.
Tel. 41400.

Vermischte Anzeigen

Mein in **Borken**, in bester Lage befindl.
Haus
(Laden, 10 Zimmer m. Zubehör), für jed. Geschäft geeignet, ist unt. günst. Beding. **zu vermieten od. zu verk.**
Leo Jonas, Borken.

Ein wenig gebrauchter, fast neuer
Landauer
zu verkaufen. Offerten unter A C 603 an die Anzeigenverwaltung d. Jeno, Münster.

11 Monate alter.
rotbunter Zuchtbulle
(prima Abstammung u. Milchleistung) preisw. zu verkaufen.
Theodor Storm,
Gutsbesitzer,
Catenhorn Nr. 29
bei Rheine i. W.
Fernruf 474.



Zwecks Heirat
wenden Sie sich nur an meine leistungsfähigste u. zuverlässig. **größte Ehe-Vermittlung,** ohne laufende Beitragszahlg. **Kein** Decknameninstitut. **Kulante** Bedingungen. **Tausende Partien,** wie: **Beamte, Geschäfte, Güter, Finanzbeirat usw.** stets vorgemerkt. Wegen **reeller** Tätigkeit, **keine** Aufstellung reicher Partien als Reklame.
Frau A. Derendorff,
Zentrale:
Essen, Hindenburgstr 85 Tel. 23116. **Köln, Düsseldorf, Bonn usw.** Sprechz. auch Sonntags. Bei Anfr. Rückporto erbeten.

Zeno-Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Nach Holland wird ein
Zweitmädchen
nicht unter 20 J., perfekt auch im Bügeln und Servieren, zum 1. Nov. gesucht. Deutsche Köchin vorhanden.
Meldungen:
Reckmann, Dorsten,
Alleestr. 25. Tel. 60.

Für Geschäftshaushalt (nur erwachsene Pers.), wird ordentl. sauberes
Mädchen
nicht unt. 18 J., zum 1. Nov. gesucht. Gute Zeugn. Bedingung.
Franz Wolters,
Borken i. Westf.,
Hl. Geiststraße 16.

Ansehnl. ehrl. anständ.
Mädchen
zur Erlernung d. Küche und des Haush. u. zeitweise zum Bedienen, stellte baldigst gegen Taschengeld ein. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Gasthof Hausstadt,
Dülmen i. W.

Für meinen gut organisierten Geschäftshaushalt suche ich zum 1. Nov. eine in allen Arbeiten des Haushalts und der Küche erfahr.
Stütze und ein Zweitmädchen
für alle Hausarbeiten. Vorst. m. Zeugniss. an
Konditorei Maus,
Dorsten.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort eine zuverl.
Stütze
gesucht, die in allen Hausarbeiten erfahren ist.
Frau M. Laage,
Emsdetten,
Borgdorfer Str. 23.

Erstklassige Existenz
bei einem monatl. Einkommen von Rmk. 600.— und **mehr** bieten wir tücht. Landreisenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerb. unter V Z 2554 an Postschließfach 6, Braunschweig.

Nutzen Sie Ihre Beziehungen zur Landwirtschaft aus!
Werden Sie unser
Vertreter
zum Verkauf unserer z. T. selbst hergestellten Oele, Fette, Seilen, Treibriemen und Planen. Sie können sich durch Fleiß eine gute Existenz gründen. Einarbeitung erfolgt durch uns. Schreiben Sie bitte sofort unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter A C 974 an die Anzeigenverwaltung der Jeno, Münster.

Wir suchen zum bald. Eintritt eine
Lehrköchin
nicht unter 18 Jahren. Pension 10 Mk. monatl.
Schwestern U. L. Frau, Bocholt,
Marienoberlyzeum.

Kath.
Schmiedelehrling
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Dülmener Zeitung, Dülmen.

Stütze
Gastwirtstochter, 18 J., welche noch nicht in Stellung war, sucht z. 15. Okt. oder 1. Nov. **Stellung als Stütze** in besserem Haushalt mit Familienanschluß.
Angebote an
Frau K. Knieper,
Bochum-Werne,
Mülerstraße 4.

Junger Mann, der bereits 2½ Jahre gelernt hat, jedoch das Lehrverhältnis lösen mußte, da der Lehrmeister eine Lehrberechtigung nicht nachweisen konnte, sucht für sofort Stellung als
Friseur-Lehrling
wo er noch ½ Jahr lernen kann. Offerten unter Nr. 2050 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten.

Gesuche

Kath.
Mädchen
vom Lande, 23 J. alt, welches mehrere Jahre in der Stadt in Stellung war, **sucht Stelle** für Küche und Hausarbeit.
Brinkmann,
Raesfeld, Brink 34.

Katholisches
Mädchen v. Lande, 23 J., **sucht Stelle** z. 1. Nov. oder später als Stütze od. Alleinmädch. im Privathaushalt. Im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten gut bewandert. Ia. Zeugn. Offerten unter Z 302 an die Allgem. Zeitung, **Coesfeld.**

Junger
Bäckergeselle
1½ Jahr aus d. Lehre, sucht zu sofort od. zum 1. November Stellung.
Josef Löchen,
Bocholt, Pfelstr. 5.

Junger solider
Mann
sucht Stelle evtl. Vertrauensposten gleich welcher Art Kaution von Mk. 2000.— kann gestellt werden.
Off. unt. O 1214 an die Ahlener Volksztg. in Ahlen i. Westf. erbeten.

Landwirte
beizt mit
Germisan
der billigen und sicher wirkenden Universalbeize

Rationalisierung der Reklame
ALA
ist eine dringende und lohnende Aufgabe. Zu rationeller Reklame gehört Wissen und Erfahrung. Beides finden Sie bei uns zu Ihrer kostenlosen Verfügung. Mehr als 70 Jahre üben wir erfolgreichen „Dienst am Kunden". Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlicher Besprechung Ihrer Reklame-Angelegenheiten
Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Hassenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.
Essen Ruhr I, Juliusstr. 6 I. Telephon 28244 45.
Münster I. Westf., Michaelisplatz 1/2. Tel 25388.